KONZEPTION

EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE KONZEPTION

INTEGRATIVES
HAUS FÜR KINDER
EINSTEIN KIDZ 1

KINDERKRIPPE -KINDERGARTEN

Balanstr. 138
81539 München

Mobil: 0176 - 487 20 667

www.fuersten-kidz.de
EMail: info@fuerstenkidz.de
info@einsteinkidz.de

Fürsten Kidz GmbH
GF: Simona-Gabriela Airinei

Vorwort

Herzlich Willkommen in unserem integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1!

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!
Das Konzept des Kinderhauses ist eine schriftliche Ausführung aller Schwerpunkte des integrativen Kinderhaus für Kinder Einstein Kidz 1, Eltern, die Mitarbeiterinnen, den Träger, Institutionen und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Das Konzept soll der Orientierung für Eltern und Mitarbeiterinnen dienen. Es soll eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen und somit gemeinsame Ziele erreicht werden. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unser Kinderhaus der Ort, an dem sie aus der Familie kommen, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

"Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht".

(Marie von Ebner-Eschenbach 1830-1916)

Simona-Gabriela Airinei
Geschäftsführerin der Fürsten Kidz GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Rahmenbedingungen/ Leitbild 1
1.1. Träger / Kontakt 1
1.2. Leitbild der Fürsten Kidz “Das Kind steht im Mittelpunkt” 1
1.2.1. Unsere 7 Leitsätze 2
1.2.2. Unsere Ziele und Werte 2
1.3. Integration/ Inklusion in unserem pädagogischen Konzept 4
1.4. Die Multiliqualität in unserem pädagogischen Konzept 5
1.5. Gesetzliche Grundlagen 6
1.6. Lage und Einzugsbereich 6
1.7. Infrastruktur und Raumkonzept 7
1.7.1. Infrastruktur der Hauptgebäude 7
1.7.2 Infrastruktur Außengelände 9
1.7.3. Unser Raumkonzept 11
1.7.4. Raumgestaltung 12
1.7.5. Unsere Räumlichkeiten im Krippenbereich 15
1.7.6. Unsere Räumlichkeiten im Kindergartenbereich 18
2. Das Team im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1 24
3. Organisation des laufenden Betriebes 24
3.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten 24
3.2. Gruppengröße und Gruppenstruktur 25
3.2.1. Kinderkrippe –Erdgeschoss – mit drei Krippengruppen 25
3.2.2. Kindergarten 1. OB – mit vier Kindergartengruppen 26
3.3. Teiloffene pädagogische Arbeit 26
3.3.1. Teilöffnung Kinderkrippe Mond-, Jupiter,- Sternengruppe 27
3.3.2. Teilöffnung Kindergarten – Sonnen-, Venus-, Merkur-, Marsgruppe 27
3.4. Integrationsplätze 27
3.4.1. Integration/ Inklusion 27
3.4.2. Aufnahmeverfahren 28

3.4.3. Personelle, räumliche und materielle Rahmenbedingungen 28
3.4.4. Heilpädagogischer Fachdienst 30
3.4.5. Therapeutische Versorgung 32
3.5. Einzugsgebiet 32
3.6. Anmeldung 32
3.7. Beiträge 32
3.8. Verpflegung 33
3.9. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Krippe oder Kita? 34
3.10. Qualitätsmanagement 34
4. Pädagogische Arbeit 36
4.1. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handels 36
4.1.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten 36
4.1.2. Die Entwicklung von Kompetenzen 36
4.2. Die Krippenkinder 53
4.2.1 Der Tagesablauf in der Kinderkrippe Abbildung 54
4.2.2 Richtige Umgangsformen in der Krippe bei den pflegerischen Tätigkeiten 55
4.2.3. Richtige Umgangsformen in der Kinderkrippe 56
4.2.4. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte -Krippenbereich 56
4.2.5. Eingewöhnung Kinderkrippe 57
4.3. Die Kindergartenkinder 60
4.3.1. Portfolio im Kindergarten 61
4.3.2. Eingewöhnung Kindergarten 61
4.3.3. Tagesablauf im Kindergarten Abbildung 64
4.3.4. Vorschule 64
4.4. Gestaltung von Übergängen 65
4.4.1. Krippe –Kindergarten 65
4.4.2. Kindergarten – Grundschule 66
4.5. Partizipation 67
4.6. Sexual- und Genderpädagogik 68
4.6.1. Regeln im Kinderhaus im Umgang mit Kindergarten 69
4.6.2. Richtige Umgangsformen im Kindergarten 70
4.6.3. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte 70
4.6.4. Genderpädagogik 70

5. Zusammenarbeit mit den Eltern 72
6. Beschwerdemanagement 72
7. Vernetzung 73
8. Schutzauftrag 73
8.1. Umgang mit konkreter Gefährdung 74
8.2. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko 74
9. Schlusswort 74
Literatur Nachweis 75

1. Rahmenbedingungen/ Leitbild

1.1. Träger / Kontakt

Der Träger des Kinderhauses Einstein Kidz 1, ist die Fürsten Kidz GmbH mit der Geschäftsführerin Simona Airinei.

Die Einstein Kidz 1 wurde 2015 in München als eine familiäre Großtagespflege gegründet, mit dem Ziel berufstätige Eltern zu unterstützen. Im April 2021 wurde die Einrichtung in einer städtischen Kinderkrippe umgewandelt und seit März 2022 sind wir ein familiär geführtes Kinderhaus mit einer Krippe - und einem Kindergartengruppe.

Wir freuen uns, in März 2024 das Integrative Kinderhaus im Erdgeschoss mit zwei weitere Krippen Gruppen und im Obergeschoss mit weiteren drei Kindergarten Gruppen inkl. 33 Integrationsplätzen, erweitert wird!

Träger

Fürsten Kidz GmbH
GF: Simona-Gabriela Airinei
Balanstr.138 c/o. Einstein Kidz
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@fuerstenkidz.de
www.fuersten-kidz.de

Einrichtung

Integrative Haus für Kinder
Einstein Kidz 1
Balanstr. 138
81539 München
Mobilnummer: 0176- 487 20 667
info@einsteinkidz.de

1.2. Leitbild der Fürsten Kidz "*Das Kind steht im Mittelpunkt"*

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen sind die wichtigsten für die Entwicklung von sozialen, emotionalen Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und Sprache. In diesen Zeitabschnitt spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung. Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner, die Ihre Umwelt absorbieren. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr.

Die Fürsten Kidz stellt und bietet Kleinkinder und Kindern eine sichere Umgebung, die sie brauchen und Lernerfahrungen zu gewinnen. Dazu gehören viele Möglichkeiten und Gelegenheiten zum aktiven Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren mit Freude und Spaß.

Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

Die an uns anvertraute Kinder erhalten die Aufmerksamkeit, Unterstützung und genügend Zeit, solange sie es brauchen, für Ihre Entfaltungsmöglichkeiten, um sich entwickeln zu können. Dabei achten wir insbesondere in welcher Entwicklungsphase jedes einzelne Kind sich befindet. Die Kinder sollen sich bei uns willkommen und geborgen fühlen damit ein Beziehungsaufbau und eine sichere Bindung entsteht. Wir bieten den Kindern sowohl die Zeit als auch den Raum die sie für eine gute und sichere Orientierung benötigen. Wir sehen Unterschiedlichkeit als Chance voneinander zu lernen und andere zu bereichern. Wir bieten allen Kindern faire, gleichberechtigte und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen. Wir nehmen Grenzen wahr und akzeptieren sie.

„Ich mag dich so wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst“

Emmi Pikler *(* 9. Januar 1902 in Wien; † 6. Juni 1984 in Budapest)*

Das Kind, als eigenständiger Mensch mit seinen Bedürfnissen, steht für uns im Mittelpunkt.

Alle Kinder sollen unabhängig von ihrer Herkunft, sozialer Situation und individueller Begabungen die höchstmögliche Wertschätzung in unserem Haus erfahren. Jedes einzelne Kind ist für uns wichtig. Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg. Der Montessori Ansatz “Hilf mir selbst zu tun” ist für unsere pädagogische Arbeit von Bedeutung. Wir beobachten und achten auf die eigene Initiative der Kinder. Wir geben den Kindern Zeit und Raum und begleiten ihre Entwicklung. Die Autonomie zur Selbstverwirklichung der Kinder wird unterstützt, respektiert und akzeptiert in jedem Bereich unserer Arbeit.

1.2.1. Unsere 7 Leitsätze

- Das Kind steht für uns im Mittelpunkt
- Jedes Kind, jeder Mensch ist kostbar und einzigartig
- Wir fördern kindlicher Neugier und Kreativität
- Jedes Kind hat Recht auf Teilhabe, auf Lernen, auf Entfaltung und Selbstverwirklichung
- Wir sehen Unterschiedlichkeit als Bereicherung
- Wir akzeptieren Grenzen und begleiten individuelle Entwicklungswege
- Unser Kinderhaus ist einen sicheren Ort der Begegnung und Inspiration

1.2.2. Unsere Ziele und Werte

Wir wollen einen gesunden und sicheren Lebensort schaffen, der für Kinder und Erwachsene wie ein zweites Zuhause ist – ein Ort der Geborgenheit, der Begegnung und der Inspiration. Dieser Ort steht allen offen, unabhängig von Herkunft oder Religion. Jeder arbeitet daran mit, diesen Ort zu schaffen und zu erhalten und bringt sich je nach seinen individuellen Möglichkeiten ein.

Unser Kinderhaus soll für die Kinder ein Ort werden, wo die an uns anvertraute Kinder….

- bei der Erweiterung ihres Lebensumfeldes Sicherheit, Orientierung und Halt erfahren.
- auf dem Weg in die Selbstständigkeit einen festen Anlaufpunkt finden.
- Freundschaften erschließen, überschaubare, verlässliche, soziale und emotionale Bedingungen vorfinden.
- Akzeptanz, liebevolle Zuwendung und Wertschätzung erfahren und zu guter Letzt Empathie lernen.
- Ihre Zeit eigenständig gestalten, eigene Fähigkeiten erproben, Interessen entwickeln und in ihrem individuellen Tempo lernen dürfen.
- ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen und ihre eigenen Wünsche und Gefühle angstfrei zum Ausdruck bringen dürfen.
- Selbstsicherheit gewinnen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.
- sich frei ausprobieren können, eigene Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen.
- ihre Kreativität und persönliche Ressourcen entfalten können, Neugier und Eigenmotivation entwickeln.
- lernen anderen zu helfen und Hilfe anzunehmen, als auch auf sich selbst sowie auf die Gemeinschaft zu achten.
- befähigt werden Rechte, Pflichten und Regeln wahrzunehmen und diese anzuerkennen, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen, mit Konflikten umzugehen, Entscheidungen, Lösungen oder neue Ideen herbeizuführen.

Es ist unser Ziel, die Kinder und ihre Familie auf ihrem individuellen Weg zu unterstützen und zu begleiten. So bewältigen sie derzeitige und zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und anderen.

Die Eltern sind die Hauptbezugspersonen des Kindes.

Die Bindung zwischen Eltern und Kindern gilt als wichtige Basis für die Entwicklung und spätere Beziehungsfähigkeit. Wir wissen, dass die Beziehung und Bindung zwischen Eltern und Kind durch nichts zu ersetzen ist,

Wir als Familienergänzende Einrichtung, wissen was Kinder brauchen:

**Akzeptanz A*chtsamkeit **Zuwendung Z*uverlässigkeit G*eborgenheit K*örpernähe*

…um eine sichere Bindung aufbaue zu können.

Wichtig ist für uns, eine liebevolle, qualitative Zeit mit den Kindern zu verbringen. Eine liebevolle Aufmerksamkeit mit Respekt, Verständnis und Akzeptanz, die sie brauchen, zu geben.

Auf jeden Laut und jedes Signal erhält das Kind eine freundliche Antwort.
Ein Wort, ein Lächeln oder eine vorsichtige Berührung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist.
Unsere Verantwortung als pädagogische Fachkräfte zeichnet sich aus durch einfühlsame und achtsame Zuwendung, klare Erwartungen, anregende Impulse und behutsame Führung, angemessene und reflektierte Unterstützung der uns anvertrauten Kinder.

1.3. Integration/ Inklusion in unserem pädagogischen Konzept

Kinder mit zusätzlichen Förderbedarf leben und lernen in unserem Kinderhaus gemeinsam. Es ist uns ein großes Anliegen, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen sich in unserem Kinderhaus als wertvolles Mitglied erfahren kann.

Wir folgen dem Prinzip der Inklusion.

Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder, unabhängig von ihrer Lebenssituation und ihren mitgebrachten Voraussetzungen wichtig und ernst zu nehmen. Integration kann nur erfolgreich sein, wenn jedes einzelne Kind, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, zu seinem Recht kommt. Integration bedeutet nicht die Anpassung der Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf, sondern das wechselseitige und gemeinsame Lernen von und miteinander.

Seit der Eröffnung April 2024 sehen wir die Integration von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf nicht nur als bedarfsorientierte, konzeptionelle Umsetzung durch unsere Integrationsgruppe, sondern als wesentlichen Schwerpunkt unserer

täglichen Arbeit.

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung gilt als fördernde Maßnahme. Individuelle Angebote und die Therapien sind wichtige Ergänzungen, um die Kinder in ihrer Entwicklung herauszufordern und positiv zu beeinflussen. Den Kindern mit einem zusätzlichen Förderbedarf soll so ein weitgehend selbstbestimmtes und erfülltes Leben in unserer Gemeinschaft ermöglicht werden. Die wichtigsten Dinge im Leben lernen Kinder aus alltäglichen Erfahrungen, die sie im Zusammenleben mit anderen machen. Umgekehrt profitieren auch nichtbehinderte Kinder von einer integrativen Betreuung: Sie lernen auf ganz besondere Weise, sich gegenüber ihren Mitmenschen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst zu verhalten.

Unter Integration verstehen wir ein ganzheitlicher Prozess.

Wir schaffen in unserem Haus eine Atmosphäre, in der alle Kinder unabhängig von ihren unterschiedlichen Kompetenzen miteinander spielen, lernen und die Welt gemeinsam, mit allen Sinnen entdecken können. Wir glauben fest dran, dass Kinder mit und ohne zusätzlichen Förderbedarf von sich aus die Fähigkeit mitbringen, ständig Neues zu erlernen und auch die kindliche Begeisterung, immer wieder etwas Neues zu entdecken. Unterschiede ergeben sich lediglich aus der Verschiedenheit der notwendigen Hilfen, für die wir die Rahmenbedingungen schaffen wollen. Dabei agieren wir nicht isoliert, sondern kooperieren mit anderen Fachstellen. Jedes Kind in unserem Haus erhält Unterstützung für seinen individuellen Bildung- und Entwicklungsweg. Dabei berücksichtigen die pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräfte soziale oder geschlechtsspezifische Besonderheiten ebenso wie individuelle besondere Bedürfnisse und Förderbedarf.

1.4. Die Multiliqualität in unserem pädagogischen Konzept

„Die Grenzen meiner Sprache(n), sind die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein (*26. April 1889 in Wien; +29. April 1951 Cambridge)

In den meisten Einrichtungen lernen die Kinder nur eine Fremdsprache. In unserer Einrichtung verfolgen wir das mehrsprachige Konzept, welches neben deutsch die Fremdsprache Russisch und Bosnisch beinhalten. Diese Art der Sprachvermittlung wird „Immersion“ genannt. Eingedeutscht heißt das: in die Sprache, in das Lebensgefühl, in die Lebensgewohnheiten, Rituale und Gegebenheiten der anderen

Kultur einzutauchen. Die Zweit- und Drittsprache wird durch eine Muttersprachlerin in den Krippenalltag gebracht. Immersion ist eine Methode zur Förderung von Mehrsprachlichkeit im Kindesalter, die in Kanada schon seit 30 Jahren angewendet wird. Immersion kann mit ``Sprachbad´´ übersetzen werden. Die Kinder werden wie in ein Sprachbad getaucht und erwerben die Zweit- und Drittsprache fast nebenbei, es ist so ähnlich wie beim Erlernen der Muttersprache.In der Praxis werden in der Gruppe deutschsprachige Erzieher*innen und Erganzungskräfte eingesetzt.

Eine Fachkraft bringt Russisch oder Bosnisch als Muttersprache mit oder spricht perfekt einer der Sprachen (C1 Niveau). Die Sprachförderung des multilingualen Konzepts basiert auf dem sogenannten Ein-Personen-Prinzip. Das bedeutet, dass je eine Erzieherin für eine Sprache zuständig ist. Ist die zweite Sprache in der Einrichtung beispielsweise Russisch, spricht eine Erzieherin lediglich Deutsch mit den Kindern, während die andere Erzieherin nur auf Russisch agiert. Dieses Prinzip erfolgt ebenfalls bei der Drittsprache Bosnisch. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder stets zuordnen können, welche Sprache gefordert ist.

1.5. Gesetzliche Grundlagen

Das Kinderhaus soll die Basis für eine ganzheitliche, somit alters- und entwicklungsgemäße, sowie situationsorientierte Erziehung und Bildung sein. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Verordnung zur Ausführung und das Kinder- und Jugendhilfegesetz sind die Grundlage unserer Arbeit. Sie geben uns die Rahmenbedingungen und Strukturen in der Organisation, aber auch in den Inhalten der Bildung und Betreuung der Kinder vor.

1.6. Lage und Einzugsbereich

Das Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 befindet sich in München Giesing/Ramersdorf, im Erdgeschoss und im Obergeschoss eines Wohnhauses Komplexes. Diese sind über einen Gebäudekomplex verbunden. Es ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder als auch mit dem Fahrrad erreichbar.
In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Spielplätze mit großen Wiesen und Bäumen, Hügeln, Sandkasten, Schaukel, Rutsche, etc., die fußläufig innerhalb weniger Minuten erreichbar sind.

Anfahrt Bushaltestelle Klagenfurter Straße BUS 139, 145

1.7. Infrastruktur und Raumkonzept

1.7.1. Infrastruktur der Hauptgebäude

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 befindet sich in München Giesing/ Ramersdorf, im Erdgeschoß eines Wohnhauses und ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Fahrrad bestens zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich große Wiesen mit viele Spielplätze, die fußläufig innerhalb weniger Minuten erreichbar sind.

Unser Kinderhaus erstreckt sich auf zwei Teilen rechts und links des Wohnhauses Komplexes die zusammen verbunden sind. Dieser teilt sich in das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss auf. Der Haupteingang zum Haus befindet sich im Erdgeschoss und ermöglicht den Zugang zu beiden Teilen des Gebäudekomplexes.

Im Erdgeschoss befinden sich der rechte und der linke Gebäudekomplex, in den die Räumlichkeiten der Kinderkrippen,-Mondgruppe, Jupiter, Sternengruppen, Therapieraum und Büro- Verwaltung. Beide Gebäude komplexe sind durch den Haupteingang im Erdgeschoss zugänglich und stehen somit allen Besuchern des Hauses zur Verfügung.

Das 1. Obergeschoss kann man erreichen, wenn die Haupttreppe, die im Erdgeschoss ist, benutzt. Die Haupttreppe, dient als Hauptverbindung zwischen den beiden Etagen. Im 1. Obergeschoss unterteilt sich ebenfalls in rechte und linke Seite des Gebäudekomplexes. Der Korridor ermöglich den Zugang zu beiden Gebäudekomplexen und zu den Räumlichkeiten der Kindergartengruppen. Rechte Seite Sonnengruppe, linke Seite Venus, Merkur und Mars und einen weiteren Therapieraum sowie Mehrzweck- und Intensivraum.

Die Gesamtfläche im Kinderhaus Einstein Kidz 1, **ist ca. 611,55 m2** und bietet für insgesamt Einhundertundeins Kindern ausreichenden Platz. Zudem ist die Einrichtung barrierefrei gestaltet, dank eines eingebauten Treppenlifts.

Hauptgebäude mit der Frontseite zur Balanstraße und Eingangsbereich

1.7.2 Infrastruktur Außengelände

Der Hinterhof im Haus für Kinder Einstein Kidz 1, beträgt eine gesamte Fläche von ca. 900 m2 und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Entfaltung und Entdeckung.

Jeder Gruppe kann den Hinterhof bei unterschiedlichen Aktivitäten oder Projekten benutzen z.B.:

- Bewegungsfläche: er kann eine große Fläche für körperliche Bewegung bieten, auf der Kinder rennen, hüpfen und spielen können.
- Spielgeräte: Es können Spielgeräte wie Schaukeln, Wippen, Rutsche, Fußballtor, bereitgestellt werden, die den Kindern zusätzliche Möglichkeiten für Bewegung und Spiel bieten.
- Natur- und Umwelterlebnisse: Hier lernen die Kinder Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, indem sie Blumen Pflanzen oder Pflegen und Tiere entdecken und beobachten können.

- Soziales Lernen: Durch spielen und interagieren im Hinterhof haben Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösungen zu entwickeln: Fußball, Kreisspiele, Projektarbeit.
- Kreativität und Kunst: Der Hinterhof kann als Bühne für kreative Aktivitäten wie Theateraufführungen, Bastelarbeit oder Malerei dienen.

1.7.3. Unser Raumkonzept

Räume haben eine entscheidende Wirkung auf die Befindlichkeiten der Kinder. Sie lösen Gefühle aus, die die Beziehungen zwischen den Menschen deutlich beeinflussen und sind Faktoren für die Handlungs- und Erfahrungsspielräume der Kinder.

Junge Kinder benötigen einen vertrauten Ort, der Ihnen als sichere Basis dient. In diesem Raum beginnen sie den Tag, halten sich täglich über längere Zeit auf und finden einen ganz besonderen Platz. Aus diesem vertrauten Raum können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an einen sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukehren.

Kinder benötigen dennoch Freiraum für ihre, je nach Entwicklungsphase variierenden, Interessen und Bedürfnisse. Räume sollten dies aufgreifen, indem sie für Exploration Variationen anbieten und entwicklungsfördernde Impulse vermitteln.

Bildung und Lernen in der frühen Kindheit verstehen wir als ganzheitlicher Prozess. Die Kinder lernen mit allen Sinnen. Bei der Raumgestaltung wird in unserer Einrichtung die Mittel – Farben, Licht, Akustik und Materialqualitäten – die Sinne der Kinder ganzheitlich angeregt. Die schlichte Gestaltung der Innenräume, die Vermeidung von unruhigen Mustern an den Oberflächen und klare Strukturen und Linien in der Architektur unterstützen die stabilisierende Wirkung der Räume, verhindert eine visuelle Überforderung und regt die freie Exploration in allen kindlichen Entwicklungsbereichen an. Insgesamt achten wir auf eine wohnlich behagliche reizarme Gestaltung der Räume, um die Sinneseindrücke der Kinder anzusprechen, ohne ihr Wahrnehmungsvermögen zu überlasten.

Die Entdeckungsfreude der Kinder wird durch bewusst ausgewählte visuelle Raumdetails z.B. bunte Spiegel an der Wand für die Große, Beschäftigungspanelle für die Kleinen sowie durch klar getrennten Spielbereichen angeregt. Dies zeigt sich ebenfalls bei der Auswahl von Beschäftigungsmaterialien (Natur -und Alltagsmaterialien, Holzspielzeuge). Eine gute akustische Atmosphäre ist vor allem durch die Vermeidung von schallharten Flächen gewährleistet. Bei den Wänden wurde darauf geachtet, dass sie offenporig sind, lackierte Oberflächen wurden dagegen vermieden, sowohl an den Wänden als auch an den Möbeln. Schall wird zusätzlich ausschließlich durch Stoffe – Gardinen, Decken, Kissen, Tücher – aufgefangen.

Alle Gruppenräume sind durch große Fensterflächen mit Tageslicht durchgeflutet. Durch das Tageslicht werden die Sinneswahrnehmungen der Kinder anders geschärft als bei künstlichem Licht. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass in den Gruppenräumen so viel Tageslicht wie möglich vorhanden ist und diese räumlichen Gegebenheiten positiv genutzt werden. Dinge, wie Sichtschutzfolien oder Bilder auf den Fenstern würden die Effektivität des Tageslichts beeinträchtigen und werden nur als Sichtschutz dezent angewendet.
Die Fenstergestaltung soll grundsätzlich zur Erzielung einer anregenden Wirkung ermöglichen, indem die Kinder nicht nur ein ausschließlich zur Beobachtung der

Straßenverkehr nutzen können, sondern bereits durch den Aufenthalt in den Gruppenräumen einen inneren Bezug zum Außenwelt aufbauen können und ihr Blick nach außen auf Himmel und Bäume richten können. Während die Kinder Veränderungen und Gesetzmäßigkeiten im Tages- und Jahreszyklus auf dieser Art tagtäglich beobachten, wird das Bewusstwerden der Wechselbeziehungen von Menschen und Natur wie auch der Menschen untereinander im Sinne der kosmischen Erziehung nach der Montessori Pädagogik unterstützt.
In unserem Kinderhaus wurden besondere Orte geschaffen, die die Umsetzung unserer konzeptionellen Aufgaben unterstützen:

- Ort für Begegnungen: Spielbereiche für verschiedene Gesellungsformen wie Alleinspiel, Partnerspiel und Kleingruppenaktivitäten.
- Ort zum „Schonraumlernen“: Wir bieten unseren Kindern je nach Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen geschützte Bereiche, reizarme ruhige Lernumgebung in den Mehrzweckräumen/ Therapiezimmer zum Lernen an.
- Ort für Austoben: In den Gruppenräumen stehen Schaumstoffkissen für Bewegungsförderung auf der mittleren Höhe und schiefen Ebenen integriert. Kinder bekommen die Möglichkeit in unserem Intensivraum ihren Bewegungsdrang abzubauen und neue Bewegungsformen zu erlernen.
- Ort zum Entspannen: Alle Gruppenräume verfügen über einen Bereich, in dem im Sinne von Safe Place Kinder sich bei psychischer und physischer Ermüdung und Überforderung zurückziehen und entspannen können. Im Intensivraum steht eine Hängeschaukel
- Ort zur Inspiration: In allen Gruppenräumen steht den Kindern ein Miniatelier zur Verfügung. Das Atelier profitiert von unserer Grundidee, dass Kinder in einer vorbereiteten Umgebung zum Experimentieren, Forschen und Entdecken angeregt werden. Hier stehen verschiedener und interessanter Materialien
  (Natur- und Alltagsmaterialien, Bohnenkiste, Tafel mit Schulkreide, Buchstabenwerkstatt, Experimentierkasten) zum Ausprobieren zur Verfügung.

1.7.4. Raumgestaltung

Die Räume sind, im Kinderhaus Einstein Kidz 1 hell und kindgerecht für Kinder im Alter von 0-6 Jahren gestaltet. Die Räumlichkeiten entspricht dem Alter und Sicherheit der Kinder, dass eine angemessene Erziehung-, Bildungs- und Betreuungsarbeit geleistet werden kann.

Eingangsbereiche
Der Haupteingang ist in einem Wohnhauskomplex integriert. Über den Haupteingang, der in das Foyer führt, hat man den direkten Zugang zum Hinterhof. Alle Eingänge sind gut geschützt und sichergestellt, dass unerwünschter Besucher keinen Zugang haben. Im Foyer befindet sich eine Pinnwand mit den aktuellen

Informationen und wichtige Hinweise und Aushängen für die Eltern. Der Haupteingangstür und Hoftür sind Sicherheitstüren, Kindern können diese nicht selbstständig öffnen.

Garderoben und Korridorbereiche
Garderoben und Korridorbereiche sind durch Säulen strukturiert, die sichere Wege markieren und durch ihre ästhetische Wirkung den Blick nach oben eröffnen bzw. führen. Glasfenster zwischen den Räumen in oberen Bereich und einen dekorativen Sonnenspiegel verstärken das Tageslicht und sorgen dafür, dass die Garderobe hell und behaglich …. Einfache Strukturen unterstützen das selbstständige Aus- und Anziehen der Kinder. Es wurden alle Nischen für die hygienische Lagerung von Kleidungstücke und Schuhwerke optimal genutzt.

Treppenhaus
Im Treppenhaus sorgen zwei Spiegelreflektoren, die Tageslicht von außen in den Raum hineinreflektieren, angenehme Farbakzenten und zwei Handlauf in unterschiedlichen Höhen für ein sichere Bewältigung der Höhenunterschiede. Die Treppenstufen sind gesichert, rutschfest, niedrig, farblich markiert und nummeriert. So sind alle Treppenstufen gut erkennbar und regen die Kindergartenkinder für Zählen und Rechnen an. Es steht ein Treppenlieft zur Verfügung, der einen barrierefreien Zugang zum Obergeschoss über die Mondgruppe in die Sonnengruppe ermöglicht. Die Treppen werden hier ausschließlich von unserem Personal benutzt, so steht der Lift für Bedürftige jederzeit zur Verfügung.

Gruppenräume
Die Gruppen im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, sind nach dem Solar Planetensystem benannt worden, um für die Kinder nicht nur ein interessantes und ansprechendes Thema bereitzustellen, sondern auch eine Orientierung im Sinne der kosmischen Erziehung nach Maria Montessori zu vermitteln. Die Namen der Planeten sollen Kinder neugierig machen und ihnen helfen, sich mit dem Weltall und den Himmelskörpern auseinanderzusetzen und gleichzeitig Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, stabile Verhältnisse bzw. Veränderungen an Sinnbild des Solar-Planetensystem wiederfinden.
Das pädagogische Ziel steckt dahinter, die Kinder über die verschiedenen Planeten und ihre Eigenschaften zu unterrichten und dabei ihr Verständnis für das Universum, für die Welt, aber auch zu sich selbst zu fördern. Es kann auch dazu beitragen, ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft im Kinderhaus zu schaffen. Durch die Verwendung von den Namen der Planeten, die Kinder kennen und anziehend finden, kann außerdem das kindliche Interesse an Forschen, Entdecken und Experimentieren stärken.
Jede Gruppe ist so ausgestattet, dass die unterschiedliche Spielbereiche in der unteren Höhe des Raums durch dafür geeigneten Regalen getrennt, somit wird die

Aufsichtsführung über freien Blick erleichtert. Im Obergeschoß sind die Gruppenräume miteinander durch Nebentüren verbunden, mit der Möglichkeit im Sinne des teiloffenen Konzeptes in die Nachbarngruppe wechseln zu können.

Therapieräume
Das Therapiezimmer bietet ein sicheres und geschütztes Umfeld, in dem das Kind ohne Ablenkung oder Störung lernen und Fortschritte erzielen kann. Er befindet sich auf der Seite im Innenhof, somit ist ausreichend geschützt von Außenreizen. Der Raum verfügt über eine Sprossenwand und bietet genug Platz zum Spielen und Explorieren.

Mehrzweck- und Intensivraum
Der Mehrzweckraum -wie sein Name auch verrät, ist so eingerichtet, dass er deine Funktion je nach Bedarf schnell, ohne größeren Aufwand umwandeln lässt. Der Raummitte steht frei, in der Raumecken bzw. in den Schränken stehen Materialien und Geräte für Turnen, für Schlafen, für Entspannen, für Kinderyoga sowie für Projekte zur Verfügung. Die Fensterflächen sind auf der Außenseite mit Sonnenschutz, auf der Innenseite mit Verdunkelungsvorhängen versehen. Diese sorgen für ein angenehmes Klima, Sichtschutz, Schlafatmosphäre und nicht zuletzt auch für ausreichend Schallschutz. Bei Verdunkelung des Raums kommen leuchtende Sterne und Planeten an der Decke und Wänden zum Vorschein, die Sicherheitsgefühl und Geborgenheit den Kindern vermitteln, die sich ausruhen wollen.

Der Mehrzweckraum/-Intensivraum bietet außerdem eine wichtige Sicherheitsfunktion für alle als Fluchtweg mit der angebauten Stahltreppe im Falle eines Notfalls oder einer Evakuierung. Der Sammelpunkt ist gegenüber der Stahltreppe im Innenhof.

Sanitärbereich und Wickelplatz
Die Gestaltung unserer Sanitärräume unterstützen die zunehmende Selbstständigkeit der Kinder, beachten den Schutz der kindlichen Intimsphäre. Innerhalb des Sanitärbereichen sind Waschbecken der Gruppen zugeordnet. Dies ermöglicht eine optimale Nutzung und erleichtert die Aufsichtsführung. Wickel- und Pflegebereich wurde so eingerichtet, dass eine zugewandte und ungestörte Körperpflege möglich ist.

Außenbereich/ Innenhof
Auch in den Außenbereich im Hinterhof bekommen die Kinder auf einer freien Grünfläche die Möglichkeit in Form eines Miniateliers elementare Erfahrungen mit Wasser, Sand und Matsch zu sammeln. Hier steht auch ein Hochbeet zum Bepflanzen auf einer grünen Fläche zur Verfügung. Zur gezielte und begleitete Bewegungsaktivitäten kann noch zusätzlich eine asphaltierte Freifläche benutzt

werden, der genug Platz zum Ausprobieren unterschiedlicher Bewegungsarten bietet. Die nahegelegenen Spielplätze und der Wald mit seinem natürlichen Erlebnisraum, die von allen unseren Gruppen bevorzugt benutzt werden, bieten den Kindern einen sicheren Freiraum, in dem die Kinder sich frei toben, Sinneserfahrungen sammeln und immer was Neues entdecken können. Die gemeinsame Nutzung und Gestaltungsmöglichkeiten des Innenhofes ist mit dem benachbarten Kindergarten und mit den Bewohnern des Wohnkomplexes geregelt, die Vereinbarungen werden bei den ….. regelmäßig überprüft.

Großküche
Unser Kinderhaus verfügt über eine Großküche. Hier sind zwei Hauswirtschafterinnen tätig, ihre Arbeit verrichten sie bei der Zubereitung von Speisen nach den geltenden Hygieneregelungen. Die Fenster sind mit Insektenschutz und Sonnenschutz… Die Küche ist zweckmäßig und nach dem geltenden Sicherheitsstandard eingerichtet. Große Flächen, viel Staumöglichkeiten und überschaubare Strukturen ermöglichen einen hygienischen und praktischen Umgang mit Lebensmittel.

Personalraum/ Materialraum/ Putzraum
Die Räume sind zweckmäßig und nach dem geltenden Sicherheitsstandard eingerichtet. Türe sind absperrbar. Personalraum bietet zusätzlich zum Umkleiden Rückzugsmöglichkeit für die Mitarbeiterinnen. Raucherzone befindet sich im Hinterhof in geschütztem Bereich des Durchgangs zur Hauptstraße.

1.7.5. Unsere Räumlichkeiten im Krippenbereich

Neben dem Haupteingang auf der linken Seite befindet sich die Kinderkrippe Mondgruppe. Im Foyer neben der Mondgruppe befindet sich die Haupttreppe, die im 1. Obergeschoss führt. Neben dem Haupteingang auf der rechten Seite befinden sich die Räumlichkeiten zwei weiteren Krippengruppen Jupiter und die Sternengruppe, sowie der Therapieraum.

1.7.5.1 Räumlichkeiten Kinderkrippe Mondgruppe (Erdgeschoss linke Seite)

- Eingangsbereich Krippe mit Garderobe
- Gruppenraum
- Schlafraum / Mehrzweckraum
- Ein Nebeneingang in den Hinterhof
- Wickelplatz
- Kindertoilette
- Personaltoilette

- Küche
- Besprechungsraum/ Spielzimmer
- Gesicherte Verbindungstreppe zum Kindergarten im Obergeschoß

Die Räume für die Krippenkinder sind insgesamt ca. 110 qm groß. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder im Freispiel vielfältige Materialien und Spielsachen nutzen und intensiv spielen und lernen können.
Der Gruppenraum dient auch als fester Treffpunkt jeden Tag zum Morgenkreis. In der Gruppe haben die Kinder Möglichkeiten Ihren Tag zu gestalten indem unterschiedlichen eingerichteten Bereichen wie: Esstisch, Mal- und kreativen Bereich, Leseecke, Puppenecke, Kuschelecke, Bewegungsecke, Bauecke mit altersentsprechenden Materialien. Auch ein Fenster bringt viel Tageslicht und ermöglicht den Kindern immer wieder den Blick nach draußen zu bekommen, z.B. wenn die Feuerwehr, Polizei oder der Müllwagen fährt.
Unsere offene Küche ermöglicht, die Kinder wie zu Hause beim Herrichten der Speisen zu beobachten und als auch bei Decken des Tisches mitzuhelfen.

Im Bad befindet sich eine Kindertoilette und ein Kinderwaschbecken.
Der Schlafraum eignet sich als Mehrzweckraum, zudem wurde hier den Wickelplatz eingerichtet. Außerhalb der Ruhezeit kann dieser auch als Turnraum, Spielfläche genutzt werden oder aber für gezielte Angebote. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auch zurückzuziehen, gleichzeitig bleibt der Sichtkontakt zum Personal bestehen.
Zudem gibt es eine gesicherte Treppe, die in den ersten Stock führt und die mit einem Treppenlift ausgestattet ist. Die Treppe kann direkt von der Eingangstür erreicht werden, wird jedoch hauptsächlich von unserem Personal benutzt.

1.7.5.2 Räumlichkeiten Kinderkrippe Sternengruppe (Erdgeschoss rechte Seite)

- Eingangsbereich mit Garderobe und Sonnenspiegel
- Gruppenraum mit ca. 41,47 m2
- Schlafraum-/ Mehrzweckraum 25,24 m2

Unser Raum ist speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern im Alter von 1-3 Jahren zugeschnitten. Der Raum ist geräumig mit einer Fläche von 41,47 m² und bietet für vierzehn Kindern viel Platz zum Spielen und Entdecken.

Die Möbel in der Krippengruppe sind speziell auf die Größe der Kinder angepasst. Die Tische und Stühle sind niedrig genug, um den Kleinkindern das eigenständige Sitzen und Essen zu ermöglichen. Auch die Regale und Schränke sind kindgerecht

platziert und bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Spielsachen und Materialien eigenständig zu erreichen und zu nutzen.

Ein besonderes Augenmerk haben wir auf die Bewegungsfreiheit der Kinder gelegt. Unser Raum ist so gestaltet, dass die Kleinkinder genug Platz zum Laufen, Krabbeln und Spielen haben. Wir haben spezielle Spielbereiche eingerichtet, die den Kindern helfen, ihre Fein- und Grobmotorik zu entwickeln. Hier finden die Kleinkinder unter anderem ein weiches Krabbelkissen, niedrige Rutschen, Bällebad und Spielmöglichkeiten zum Ziehen und Schieben.
Unsere Krippengruppe ist mit einer gemütlichen Puppenecke ausgestattet, in der die Kinder zum Rollenspiel angeregt werden. Darüber hinaus haben wir eine spezielle Ecke für kreative Aktivitäten wie Malen und Basteln eingerichtet. Hier können die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten entwickeln und ihre Fantasie ausleben.

1.7.5.3. Räumlichkeiten der Kinderkrippe Jupitergruppe (Erdgeschoss rechte Seite)

- Eingangsbereich mit Garderobe und Sonnenspiegel
- Gruppenraum mit ca. 32,32 m2
- Schlafraum-/ Mehrzweckraum 22,80 m2

Wir bieten Platz für bis zu zwölf Kinder im Alter von 1-3 Jahren und unser Raum hat eine Größe von 32,32 m². Unser Ziel ist es, eine sichere und gemütliche Umgebung für die Kleinkinder zu schaffen, in der sie spielen, lernen und sich entwickeln können. Eine Besonderheit unserer Krippe ist ein großen Krokodil-Parkour, der den Krippenkindern die Möglichkeit gibt, um ihr ein Körpergefühl, Gleichgewichtsinn und Bewegungssicherheit tagtäglich zu schulen. Eine Krabbeltunnel gibt dafür zusätzliche Möglichkeit. Diese und andere bodennahe Bewegungsmöglichkeiten verleihen eine besondere, freundliche Akzentuierung unserer Räumlichkeit, die die Kinder zum abenteuerlichen Reisen einladen.

In unseren Gruppenraum haben wir verschiedene Spielbereiche eingerichtet, die den Kindern helfen, ihre Fein- und Grobmotorik zu entwickeln und ihre kognitiven Fähigkeiten zu stärken. Wir haben eine Leseecke, in der die Kinder mit Büchern und Bilderbüchern interagieren können, sowie eine Ecke für kreative Aktivitäten wie Malen und Basteln.

Unsere Krippe ist auch mit bequemen Sofas und weichen Teppichen ausgestattet, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Wir haben auch spezielle Ruhebereiche eingerichtet, in denen die Kleinkinder ein Nickerchen machen oder sich ausruhen können.

1.7.5.4. Therapieraum

Unser Kinderhaus verfügt über zwei separate Therapieräume, die hauptsächlich unsere Heilpädagogen benutzen. Einer befindet sich im Erdgeschoss, genau gegen der Kindergartengruppe Jupiter. Das Therapiezimmer für den Fachdienst ist ein speziell eingerichteter Raum, der für die Durchführung von verschiedenen therapeutischen Maßnahmen und Aktivitäten genutzt wird. Der Raum ist mit verschiedenen Materialien und Geräte ausgestattet, die für bestimmte Therapieformen benötigt werden. Beispielweise können hier Bewegungstherapie, Spieltherapie, Kommunikations- und Interaktionsförderung, einfache Kochangebote, gestalterische und musikalische Angebote und sowie Entspannungsübungen durchgeführt werden.

Hier befindet sich noch eine kleine Fachbibliothek. Materialien und Fachbücher stehen zum Ausleihen durch alle Mitarbeiter zur Verfügung.

1.7.5.5. weitere Räumlichkeiten in der Kinderkrippe (Erdgeschoss rechte Seite)

- Eingangsbereich Flur mit Garderoben /- Spielflur ca. 27,6 m2
- Sechs Kindertoiletten, 5 Waschbecken und zwei Wickeltische ca. 13,3 m2
- Personaltoilette 2,9 m2
- Leitungsbüro

1.7.6. Unsere Räumlichkeiten im Kindergartenbereich

Wenn man durch den Haupteingang ins Foyer kommt und nach links schaut, sieht man die Treppengeländer, die ins 1. Obergeschoss führen. Oben angekommen, gelangt man durch einen kleinen Verbindungsflur auf der rechten Seite in den Spielflur. Von dort aus kann man zu den verschiedenen Kindergartengruppen gehen, wo es für jede Gruppe eine eigene Garderobe und einen eigenen Gruppenraum gibt.

Die Gruppenräume sind alle ungefähr ca. 32 m2 groß und haben viel Tageslicht, das eine angenehme Atmosphäre schafft. Die drei Gruppenräume sind nebeneinander angeordnet und miteinander verbunden, aber jeder Raum hat unterschiedliches Spielzeug und Materialien, die den Bedürfnissen und Fähigkeiten der verschiedenen Altersgruppen entsprechen. Es gibt Leseecken, Bauecken, Kuschelecken, Puppenecken, Verkleidungsecken, Sprachecken, Mathematikecken und Geografie-Ecken sowie einen Freispielbereich.

In jeder Gruppe gibt es auch eine kleine Küchenzeile, die den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Essgewohnheiten und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Räume sind sehr einladend und bieten den Kindern viel Platz zum Spielen und Lernen.

1.7.6.1. Räumlichkeiten Kindergarten Sonnengruppe (1. OG linke Seite)

- Eingangsbereich *Kindergarten* mit Garderobe
- Spielraum-/ Ruheraum
- Kindertoilette
- Küchenzeile
- Gruppenraum
- Therapie/- Spielzimmer
- Personaltoilette
- Gesicherte Verbindungstreppe zur Krippe im Untergeschoss

Die Räume für die Sonnengruppe sind insgesamt ca. 110 qm groß, die in zwei nebeneinander Räume verteilt sind.
Der große und freundliche Gruppenraum dient als Treffpunkt aller Kinder. Hier sind vielfältiges, altersentsprechendes Spielmaterial zur Verfügung, welches zum Spielen und Lernen motiviert. Der Raum wird unterteilt in Lese-, Bau-, Kuschel-, Puppen-, Verkleidungs-, Sprach-, Mathematik-,Geografie-Ecke und als Freispiel.
Der Mehrzweck-Ruheraum, dient als Kreativecke, Schlafraum, Turnraum oder für Projektthemen. Im Bad befindet sich zwei Kindertoilette und zwei Kinderwaschbecken.
Unser Alltag wird täglich durch das Klangbild eines Klaviers und einer Gitarre im Gruppenraum begleitet.

Eine gesicherte Treppe führt direkt in das Erdgeschoss in die Kinderkrippe (Mondgruppe). Ein Treppenlift im Erdgeschoss ermöglicht es Rollstuhlfahrern, leichter in das Obergeschoss –Sonnengruppe- zu gelangen.

1.7.6.2. Räumlichkeiten Kindergarten Merkurgruppe (1. OG rechte Seite)

- Gruppenraum ca. 32,3 m2

Der gemütliche helle Raum, bietet genügend Platz für die Kinder, um sich zu bewegen und zu spielen. Der Raum ist einladend gestaltet, um eine angenehme und entspannte Atmosphäre zu schaffen. Hier gibt es Möglichkeit Musik zu hören, selbst Musikinstrumente auszuprobieren, die zum Teil den Kindern frei zugänglich sind. Es steht zudem eine Trommel, eine Gitarre und eine Klangschale für die musikalische Früherziehung bereit, die im Morgenkreis, bei anderen Projekten aber auch bei Übergängen ritualisierend eingesetzt werden.

Im Raum gibt es eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten, darunter verschiedene Bereiche, die speziell für bestimmte Aktivitäten und Interessen der Kinder gestaltet sind. Es gibt eine Leseecke, in der die Kinder Bücher entdecken und lesen können, sowie eine Bauecke, in der sie ihre kreativen Fähigkeiten beim Bauen mit Bausteinen oder Lego ausprobieren können.

Eine Verkleidungsecke gibt den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedene Charaktere zu verwandeln und ihre Vorstellungskraft zu nutzen. Spiegelklebefolien an der Wand ermöglichen den Kindern, sich selbst zu betrachten und bewundern. Es gibt auch ein Kaufladen, wo Kinder Rollenspiele aus ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt bekannten Situationen nachspielen können.

Der Gruppenraum bietet auch Bereiche einige Montessori Materialien an für das Erlernen von Sprache, Mathematik und Geografie, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern.
Die Merkur Gruppe ist mit einer Durchgangtür mit der Venus Gruppe verbunden.

1.7.6.3. Räumlichkeiten Kindergartengruppe Venusgruppe (1.OG rechte Seite)

- Gruppenraum ca. 31,8 m2

Der Raum ist hell und geräumig und bietet Platz für die Kinder an. Der Gruppenraum ist für die Kinder eine angenehme und einladende Umgebung zum Spielen, Lernen und Entdecken.

Eine besondere Eigenschaft unseres Gruppenraums ist der Durchgang, der zu zweie benachbarte Gruppen (Merkur und Mars) führt. Dies ermöglicht den Kindern, verschiedene Gruppenräume und Spielbereiche zu erkunden und mit anderen Kindern zu interagieren, was ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Der Gruppenraum ist mit altersgerechtem Spielzeug und Lernmaterialien ausgestattet, die den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Die Möbel im Raum sind kindgerecht gestaltet und bieten den Kindern ausreichend Platz zum Spielen und Entspannen. Es gibt auch eine Kuschelecke, in der Kinder sich zurückziehen und entspannen können, sowie eine Puppenecke, in der sie Rollenspiele und Fantasiespiele spielen können.

Der Gruppenraum bietet auch Bereiche einige Montessori Materialien an für das Erlernen von Sprache, Mathematik und Geografie, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern.

In der Leseecke finden die Kinder eine Vielzahl von Büchern, Zeitungen und Lexikons, um ihre Lesefähigkeiten zu verbessern und sich Wissen über die Welt zu erwerben. Die Bauecke ist mit Bauklötzen, Legos und anderen Materialien ausgestattet, die die Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten der Kinder fördern.

1.7.6.4. Räumlichkeiten Kindergarten Marsgruppe (1. OG rechte Seite)

- Gruppenraum ca. 29 m2

Unser Raum ist hell und farbenfroh gestaltet, bietet Platz für die Kinder an. Der Gruppenraum ist mit verschiedenen Materialien ausgestattet, um die Kreativität und Fantasie der Kinder anzuregen. Mit altersgerechtem Spielzeug und Materialien bietet der Raum zahlreiche Möglichkeiten für die Kinder, sich zu unterhalten und zu lernen.

In der Bauecke können sie ihre Konstruktionsfähigkeiten verbessern und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Verkleidungsecke ist der ideale Ort für Rollenspiele und die Förderung sozialer Fähigkeiten, indem die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und miteinander kommunizieren können. In der Sprachecke stehen Materialien bereit, um die Sprachentwicklung und das Vokabular der Kinder zu fördern, während die Mathematikecke Möglichkeiten bietet, mathematische Konzepte durch spielerische Aktivitäten zu erlernen. In der Geografie Ecke können die Kinder verschiedene Länder und Kulturen kennenlernen und ihre geografischen Kenntnisse erweitern. In der Leseecke können die Kinder ihre Lese- und Sprachfähigkeiten entwickeln, indem sie Bücher und Zeitschriften lesen oder in Bilderbüchern blättern. Es gibt hier eine Schreib- und Buchstabenwerkstatt, wo Kinder mit dem deutschen Alphabet aber auch mit anderen Sprachen spielerisch und kreativ auseinandersetzen können.

Neben diesen verschiedenen Spielbereichen bietet unser Gruppenraum auch einen Ruhebereich, wo die Kinder sich zurückziehen und entspannen können. Eine Besonderheit ist unser großer Tippi, der den Kindern die Möglichkeit gibt, sich bei ihrem Spiel unbeobachtet zu fühlen und eigene Spielideen im Bereich Rollenspiel zu entwickeln.

Die Möbel und Ausstattung sind kindgerecht und bieten ausreichend Platz für die Kinder zum Spielen und Entspannen.

Ein weiteres besonderes Merkmal unseres Gruppenraums ist der Durchgang zu einem benachbarten Gruppenraum. Durch diesen Durchgang können die Kinder sich zu anderen Gruppenräumen begeben, um gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen oder Freunde in anderen Gruppen zu besuchen.

1.7.6.5. Mehrzweckraum/- Intensivraum (1.OG rechte Seite)

Der Mehrzweckraum ist ca. 45,5 m2 groß plus zusätzlicher Flur mit ca. 40 m2 als Spielfläche verfügbar. Der Mehrzweckraum ist vielseitig einsetzbar und ideal für Kreativität, Schlaf, Turnen, Kinderyoga, Musik oder Projektthemen. Der Raum ist so gestaltet, dass er viele unterschiedliche Aktivitäten ermöglicht, wie z.B. Balanceübungen oder sportliche Spiele. 2x Woche kommt auch eine Sporttherapeutin ins Haus, um den täglichen Bewegungsbedarf der Kinder zu decken.

Kinder brauchen Raum und Zeit, um sich frei zu bewegen und zu spielen. Nur so können sie mit ihrem Körper, mit ihrer Umwelt, mit Phänomenen wie Gleichgewicht und Schwerkraft, etc. vertraut werden. Hierbei bietet die bewegungspädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Materialien eine wunderbare Grundlage. Durch diese Vielfalt an Möglichkeiten werden die Kinder in ihrer Entwicklung positiv und ermutigt unterstützt.

In unseren Alltag wird Kinderyoga integriert und in diesem Bereich gezielte Aktivitäten durchgeführt. Auf diese Weise stärken wir die kindliche Resilienz, Selbstschutz und Selbstfürsorge.

Der Mehrzweckraum im 1. Obergeschoss kann von allen Gruppen für viele verschiedene Zwecke genutzt werden z.B.

- Als Spielraum: in dem, die Kinder unter Anleitung spielen und lernen können.
- Kreativraum: in dem, die Kinder kreative Aktivitäten wie Malen, Basteln, Projekte oder Theateraufführungen ausüben können.
- Ruheraum: in dem, die Kinder eine Pause machen und entspannen können.
- Veranstaltungsraum: in dem, Elternversammlungen, Konferenzen oder andere öffentliche Veranstaltungen stattfinden können.
- Als Klassenraum: in dem, Teamarbeit oder Fortbildungen stattfinden.

Der Intensivraum bietet für die heilpädagogische Förderung ebenfalls Platz. Hier finden beispielsweise heilpädagogische Kleingruppenarbeit, Psychomotorik-stunden und sensorische Förderangebote zu gemeinsam festgelegten Zeiten statt.

1.7.6.6. Spielflur (1. OG rechte Seite)

Der große, offene Flur bietet mit seiner 35,3 m² Fläche viel Platz für alle Kinder und Gruppen als zusätzliche Spielfläche an. Durch die Teilöffnung der Gruppen können die Kinder den Flur beispielsweise als Spiel- oder Baufläche nutzen.

Durch die gemeinsame kreative Gestaltung ist der Spielflur ein ansprechender Raum für das pädagogische Freispiel. Der Flur wird z.B.:

- Mit pädagogischem Material, sowie mit Spielzeug gestaltet, Brettspiele Spielzeugautos, Bälle oder als Bastelecke genutzt.
- Der Raum ist für Kinder ansprechend, können auch Farben, Dekorationen und visuelle Anreize hinzufügt werden.

1.7.6.7. weitere Räume (1. OG rechts)

- Kindertoilette: Mit vier Waschbecken und fünf Kindertoiletten und eine Dusche
- Spielflur mit Garderoben für jedes Kind
- Abstellraum für Pädagogische Materialien und Spielgeräten
- Großküche
- WC -Personal
- Umkleide Personal/Personalzimmer
- Lager/ Putzraum

2. Das Team im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1

Die Kinder werden von gut ausgebildetem Fachpersonal betreut. Die Aufteilung der Arbeitsstunden und der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientieren sich sinnbringend an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet. Unser Personal kommt ebenso wie unsere Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und sind multilingual. Die Einrichtung bietet Praktikumsplätze für alle Ausbildungsbereiche in der Kinderpflege- oder Erziehungsausbildung und für Schüler an. Unser Team setzt sich im Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 zusammen aus:

- 1 Fachkraft mit Montessori Diplom
- 10 pädagogische Fachkräfte
- 17 pädagogische Ergänzungskräfte
- 2 Heilpädagoginnen für den Fachdienst
- Praktikanten -/innen
- 1 Sporttherapeutin

Zum Team des Kinderhauses gehören auch zwei Hauswirtschafterinne
Das pädagogische Personal trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen, um fachliche Themen zu besprechen und die Organisation des Einrichtungsalltags zu planen. Das Personal nimmt auch regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

3. Organisation des laufenden Betriebes

3.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, ist täglich von:

Montag bis Freitag von 07.45 - 16.15 Uhr geöffnet.

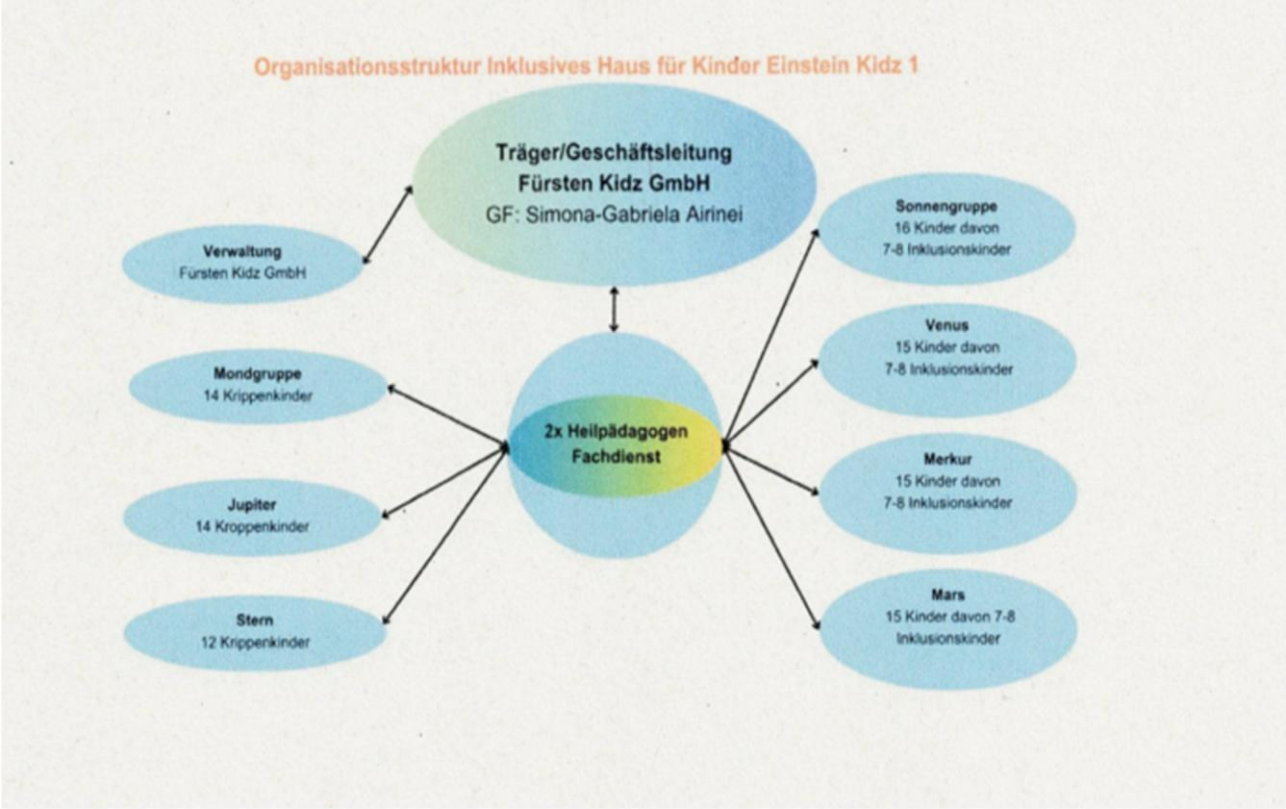
Kernzeiten

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kinderhaus erfordert sogenannte Kernzeiten, in denen alle Kinder der Gruppe anwesend sind.
Diese sind im Kinderhaus:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr

Schließzeiten Das Haus für Kinder Einstein Kidz ist 25 Arbeitstage im Jahr geschlossen. Verteilt werden die 25 Arbeitstagen in der Zeit der Weihnachten, Ostern, sowie die ersten drei Wochen im August.

3.2. Gruppengröße und Gruppenstruktur



3.2.1. Kinderkrippe –Erdgeschoss – mit drei Krippengruppen

Mondgruppe,- Jupitergruppe,- Sternengruppe
Jede Krippengruppe wird von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 0 Monaten und 3 Jahren betreut.

- Die Mondgruppe wird von 14 Kindern besucht
- Die Jupitergruppe wird von 12 Kindern besucht
- Die Sternengruppe wird von 14 Kindern besucht

Alle Gruppen sind heterogen aufgebaut. Die Kinder haben eine feste Stammgruppe, die sich in ihrem Namen unterscheidet. So können gerade Kleinkinder unter drei Jahren sich mit der eigenen Gruppe identifizieren und Sicherheit und Vertrauen gewinnen.
.

3.2.2. Kindergarten 1. OB – mit vier Kindergartengruppen

Sonnengruppe,-Venusgruppe-Merkurgruppe,- Marsgruppe
Jede Kindergartengruppe wird von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 3 und 6 Jahren.

- Die Sonnengruppe wird von 16 Kindern besucht
- Die Venusgruppe wird von 15 Kindern besucht
- Die Merkurgruppe wird von 15 Kindern besucht
- Die Marsgruppe wird von 15 Kindern besucht

Alle Gruppen sind heterogen aufgebaut. Die Kinder haben eine Stammgruppe, die sich in ihrem Namen unterscheidet. So können die Kinder sich mit der eigenen Stammgruppe identifizieren und ein positives *Wir- Gefühl* entwickeln.

3.3. Teiloffene pädagogische Arbeit

Die Bedeutung des teiloffenen Konzepts für das Kinderhaus Einstein Kidz 1, liegt darin, dass es den Kindern die Möglichkeit gibt, selbstbestimmt zu handeln und ihre Interessen und Stärken zu entdecken und auszubauen. Die Kinder können sich je nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen für bestimmte Aktivitäten entscheiden und dabei auch Kontakte zu anderen Kindern knüpfen.

Das teiloffene Konzept fördert auch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, da sie selbst entscheiden können, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten und wie lange sie dabeibleiben. Das pädagogische Team haben dabei eine begleitende Rolle und stehen den Kindern bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.

Durch das teiloffene Konzept können auch verschiedene Altersgruppen der Kinder miteinander in Kontakt kommen und voneinander lernen. Die Kinder können soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Empathie und Konfliktlösung entwickeln und ihre sprachliche und motorische Entwicklung fördern.
Das teiloffene Konzept im integrativen Kinderhaus Einstein Kidz 1 schafft eine offene und vielfältige Lernumgebung für die Kinder. Hier können sie aktiv werden und ihre Fähigkeiten entfalten.

3.3.1. Teilöffnung Kinderkrippe Mond-, Jupiter,- Sternengruppe

Der Krippentag startet in der Stammgruppe und bleibt als fester Platz bis zum Freispiel.
In den Startpunkt des Freispiels ist die Gruppe für alle Kinder geöffnet und kann von ihnen nach freiem Ermessen genutzt werden, z.B. Basteln, malen, Bewegungsraum, etc. oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen z.B. Yoga, Tanzen, Musik, Malen, Bewegung, etc. für U3 Kinder. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, ein einzelnes Angebot anzubieten oder einfach in der Stammgruppe zu bleiben.
Jedes Kind wird individuell gesehen und auch interkulturelle Aspekte berücksichtigt! Wir begegnen jedem Kind respektvoll und tolerant und geben jedem Einzelnen die Zeit und den Raum, den es benötigt, sich in eine soziale Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln. Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklung ab und stärken für ein lebenslanges Lernen.

3.3.2. Teilöffnung Kindergarten – Sonnen-, Venus-, Merkur-, Marsgruppe

alle Kindergartengruppen starten den Tag in der Stammgruppe und bleibt als fester Platz bis zum Freispiel.
In den Startpunkt des Freispiels werden die Gruppen für alle Kinder geöffnet und können von ihnen nach freiem Ermessen genutzt werden, z.B. Basteln, malen, Bewegungsraum, etc. sowie auch an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Es besteht die Möglichkeit im Rahmen des Freispiels die heilpädagogische Förderstunde anzubieten. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, in der Stammgruppe zu bleiben.
Am Ende des Freispiels begeben sich alle Kinder wieder in ihre Stammgruppe.

3.4. Integrationsplätze

3.4.1. Integration/ Inklusion

Als integrativen Kindertageseinrichtung nach Art. 2 Abs. 3 BayKiBiG ist die Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von einer Behinderung bedrohten Kindern vorgesehen, um ihnen eine gemeinsame Erziehung und Bildung zu ermöglichen. Aufgenommen sind Kinder mit geistiger, körperlicher und seelischer Beeinträchtigung im Vorschulalter.

Das Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, bietet 33 Integrationsplätze an. Die dreißig Plätze werden auf jeweils 8-9 Integrationsplätze pro Kindergartengruppe verteilt. Das Ziel der Integration besteht darin, beeinträchtigte Kinder nicht

auszugrenzen, sondern aktiv in den Kindergartenalltag miteinzubeziehen. Im Umgang mit Kindern mit Beeinträchtigung sind Strukturen von großer Bedeutung (§53 ff des SGB XII).

3.4.2. Aufnahmeverfahren

Um ein Kind in einen Integrationskindergarten aufnehmen zu können, ist erforderlich, dass ein ärztliches oder Kinderpsychiatrisches Gutachten vorliegt, das bestätigt, dass das Kind besondere Unterstützung benötigt. Zusätzlich muss ein Antrag auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern gestellt werden. Vor der eigentlichen Aufnahme bieten wir Hospitationstage an, bei denen das Kind in der Gruppe beobachtet wird. Anschließend findet ein Beratungsgespräch statt, um zu klären, ob die Gruppe für das Kind geeignet ist.

Ablauf Aufnahmeverfahren

1. Erstgespräch mit den Eltern mit Kurzanamnese: Es werden für die Aufnahme relevante Informationen über das Kind, seine Gewohnheiten, Interessen, Stärken und Herausforderungen erhoben. Wir lernen die Eltern, die familiäre Hintergründe sowie die Vorgeschichte des Kindes kennen. Hier beginnen wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen.
2. Hospitation des Kindes in der Gruppe bzw. im Einzelsetting mit der heilpädagogischen Fachkraft. Wir lernen das Kind kennen und beobachten sein Verhalten und Entwicklungsstand.
3. Aushändigung von Formularen wie ärztliches Attest mit Diagnose, Antrag Bezirk, Schweigepflichtendbindung, Impfstatus etc.
4. Rücklauf der Unterlagen
5. Der Antragstellung bei Bezirk Oberbayern mit ggf. mit vorliegenden ärztlichen Gutachten und weitere vorhandene Berichten
6. Empfang des Bewilligungsbescheides

3.4.3. Personelle, räumliche und materielle Rahmenbedingungen

Um eine angemessene Betreuung und Förderung sicherzustellen, sind die entsprechende personelle, räumliche und materielle Ausstattung der „integratives Haus für Kinder Einstein Kidz 1“ die Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der betroffenen Kinder zu schaffen sowie ihnen eine bestmögliche Betreuung und Förderung in unserem Haus zu gewährleisten.

Strukturierte Tagesabläufe mit Alltagsritualen vermitteln den Kindern Sicherheit, Halt und Hilfe zur Orientierung. Genau aus diesem Grund ist in unserem Kinderhaus eine klar definierte Tages- und Raumstruktur sicherzustellen. Die vorbereitete Umgebung im Kinderhaus ist speziell für die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder gestaltet. Dies beinhaltet die Bereitstellung von Materialien und Ressourcen, die den Kindern ermöglichen, auf ihre eigene Weise zu lernen und zu entdecken.

Die Spielumgebung ist auf die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder abgestimmt, die eine gezielte Förderung der motorischen, emotionalen, sozialen, kognitiven, sprachlichen und lebenspraktischen Fähigkeiten ermöglicht. Durch die Gestaltung einer vorbereiteten Umgebung kann eine positive Lernumgebung geschaffen werden, in der die Kinder ihre Kreativität und Neugier individuell entfalten können.

Die Fürsten Kidz GmbH beabsichtig, qualifiziertes Personal mit speziellen Qualifikationen (Heilpädagogin, Erzieherin), um den erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, zu erfüllen. Eine solche Investition in die Personalressourcen ist von großer Wichtigkeit, um sicherzustellen, dass das Unternehmen eine hohe Qualität der Betreuung und Förderung bieten kann, die den gestellten Anforderungen durch die Aufnahme des Kindes gerecht wird. Integration erfordert in der Regel eine intensivere Betreuung und Förderung. Eine angemessene Personalplanung ist notwendig, um eine optimale Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten und somit deren individuelle Entwicklung bestmöglich unterstützen zu können. Das zusätzliche Fachpersonal ermöglicht es, dass die Betreuung des Kindes mit speziellen Bedürfnissen nicht auf Kosten der Betreuung anderer Kinder geht und somit die Qualität der Arbeit für alle Kinder in der Einrichtung gewährleistet wird. Durch einen guten Personalschlüssel kann eine individuelle Betreuung und Förderung für jedes Kind sichergestellt werden.

Darüber hinaus trägt das ganze Team zur Schaffung einer inklusiven Atmosphäre bei, in der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz in unserem Kinderhaus gelebt wird. Durch die integrative Arbeit im Kinderhaus kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegengewirkt werden. Die Einbindung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in die Gruppe kann für alle Kinder wertvolle Erfahrungen bieten und dazu beitragen, dass Vorurteile und Ängste abgebaut werden. Eine intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes. Elterngespräche werden für Informationsaustausch, für Aufklärung, für Entwicklung- und Erziehungsberatung sowie vor der Einschulung für Schulberatung genutzt.

Das Team wird regelmäßig durch Fortbildungen und Beratungen des Fachdienstes unterstützt, wobei Handlungsalternativen und Unterstützungsmöglichkeiten für die Gruppe erarbeitet werden. Entwicklungs- und Förderpläne werden im Team

zusammen erstellt und in regelmäßigen Abständen evaluiert. Der Fachdienst ist im wöchentlichen Austausch mit der Gruppe, um weiterführende neue Maßnahmen zu besprechen und abzustimmen. Die Möglichkeiten der Unterstützung müssen individuell geprüft werden und sind abhängig von Rahmenbedingungen der personellen und organisatorischen Mittel.

3.4.4. Heilpädagogischer Fachdienst

Der Bezirk Oberbayern stellt finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Heilpädagogische Förderung für Kinder im Vorschulalter mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung zu unterstützen (§53 ff des SGB XII). Unser Ziel ist es, eine drohende Behinderung zu verhindern oder die Auswirkungen einer vorhandenen Behinderung zu mildern. Wir bieten Hilfestellung, um den betroffenen Kindern bei der Entwicklung von Fähigkeiten in ihrem sozialen Umfeld zu helfen.

In unserer Einrichtung ist das heilpädagogische Handeln darauf ausgerichtet, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf zu unterstützen und ihre individuellen Entwicklungsprozesse in den verschiedenen Bereichen zu begleiten. Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen der Heilpädagogin und den Kindern ist die Voraussetzung für Entwicklung und Erweiterung der eigenen Kompetenzen jedes Einzelnen. Auf diese Weise erlangen sie die Möglichkeit zu einer möglichst selbstständigen Teilhabe innerhalb des sozialen Umfeldes.

Die Heilpädagogische Förderung im Kinderhaus wird in Einzelsetting, in der Kleingruppen sowie in der Gesamtgruppe angeboten. Für Einzelförderung stehen zwei Heilpädagogischen Therapiezimmer, für die Kleingruppenarbeit ein Mehrzweck -und Intensivraum zur Verfügung. Grundlage für unser heilpädagogisches Handeln ist die individuell abgestimmte Entwicklungsbegleitung, bei der therapeutische Ansätze in den Kindergartenalltag sowohl einbezogen als auch übertragen werden.

Ziel des heilpädagogischen Fachdienstes im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1, ist es den Kindern ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen und ihnen dabei zu helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Hier arbeitet die Heilpädagogin eng mit der Stammgruppe zusammen und führt regelmäßig Teambesprechungen durch. Für jeden Einzelnen erstellen wir einen individuellen Förder- und Entwicklungsplan, um eine bestmögliche und methodisch überprüfbare Unterstützung für das Kind sicherstellen zu können. Ziele, Maßnahmen und Methoden werden dabei zusammen festgelegt.

Um eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Kinder gewährleisten zu können, finden Gespräche mit anderen Fachbereichen wie z.B. Frühförderstellen, Schulen, Erziehungsberatungsstellen und sozialen Einrichtungen ebenfalls in regelmäßigen Abständen statt.

Die Heilpädagogin arbeite im Kinderhaus individuell mit jedem Kind und seiner Familie zusammen, um eine ganzheitliche Förderung zu erreichen. Hierbei werden die Bedürfnisse, Stärken und familiäre Ressourcen, Belastungen sowie Herausforderungen des Kindes berücksichtigt und entsprechende pädagogische Maßnahmen und Beratungsangebote entwickelt.

Im Einzelnen kann eine Heilpädagogin im Kinderhaus folgende Aufgaben übernehmen:

- Bedarfsermittlung: Die Heilpädagogin beobachtet das Kind und seine Interaktionen mit anderen, um seine Bedürfnisse, Stärken und Herausforderungen zu identifizieren.
- Individuelle Begleitung der Eingewöhnung und der Integration in das Alltagsgeschehen der Gruppe z.B. durch die Erarbeitung von tagesstrukturierenden Maßnahmen und Orientierungshilfen
- Individuelle Förderpläne: Basierend auf den Beobachtungen erstellt die Heilpädagogin einen individuellen Förderplan, der die spezifischen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.
- Umsetzung der Förderangebote: Die Heilpädagogin bietet entsprechende Förderangebote an, wie z.B. Therapeutische Ansätze, Ergotherapie, Sport- und Bewegungsangebote sowie kreativen Methoden.
  Individuelle Begleitung bei gruppeninternen und gruppenübergreifenden Angeboten / Projekten sowie bei Übergängen
- Beratungsgespräche und Fallbesprechungen mit Situationsanalyse für das Team
- Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen: Die Heilpädagogin arbeitet engt mit anderen Fachbereichen, wie z.B. Ärzte, Schulen und sozialen Einrichtungen zusammen, um eine umfassende und ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten.
- Kommunikation mit den Eltern: Die Heilpädagogin informiert die Eltern regelmäßig über den Fortschritt des Kindes und bespricht gemeinsam mögliche weitere Maßnahmen. Bei Bedarf führt Hausbesuche durch.
- Erstellen von Entwicklungsberichte, heilpädagogischer Stellungnahmen

3.4.5. Therapeutische Versorgung

Die therapeutische Versorgung unserer Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf erfolgt über niedergelassene, frei praktizierende Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Psychologen. Dabei ist uns eine Konstanz der Therapeuten wichtig. Sie wird auf ärztliche Verordnung durchgeführt und zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen abgerechnet.

Um die Fördermöglichkeiten zu optimieren, arbeiten die heilpädagogischen Fachkräfte eng mit den Therapeuten zusammen Die gemeinsame Entwicklung individueller Therapie- und Förderkonzepte wird bedarfsorientiert besprochen und kontinuierlich umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unerlässlich, um Therapieerfolge in den häuslichen Alltag übertragen zu können. Die Therapie soll nach Möglichkeit in den pädagogischen Gruppenprozess bzw. Kindergartenalltag eingebunden werden. Sie richtet sich genauso wie der heilpädagogischen Förderplan nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und bezieht Elternwünsche mit ein.

3.5. Einzugsgebiet

In der Regel werden Kinder aus München aufgenommen.

3.6. Anmeldung

Wer einen Kita-Platz für sein Kind im kommenden Betreuungsjahr benötigt, sollte sich spätestens bis zum Stichtag am Mittwoch, 10. März, anmelden. Bis dahin sollen die Eltern ihre Kinder auf der Online-Plattform kita finder+ (kitafinder.muenchen.de) anmelden.

Der kita- Finder ist das offizielle Online-Portal der Stadt München für die Kita-Platz Vergabe.

https://kitafinder.muenchen.de

3.7. Beiträge

Die Eltern bezahlen Verpflegungsgeld in Höhe von 200 EUR monatlich. Es beinhaltet täglich frisch zubereitete Mahlzeiten, frisches Obst und Gemüse für den kleinen Snack zwischendurch sowie alle Getränke während der Betreuungszeit.

Nähere Infos über die Kosten für Kindertageseinrichtungen finden sie auf unsere Seite unter Elterninfos.

3.8. Verpflegung

Ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Gesundheit ist die Ernährung der Kinder. Sowohl in präventiver Hinsicht als auch bei der täglichen Umsetzung. Die Kinder bekommen dreimal am Tag eine Mahlzeit bzw. ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Brotzeit sowie Obst, Gemüse und zusätzlich frisch zubereitete Salate werden angeboten.

zwei Hauswirtschaftlerinnen unterstützen das pädagogische Personal tagtäglich bei den Aufgaben bezüglich: Essensituation, Essenzubereitung, Essensausgabe, Reinigung, Planung und Organisation. Sie trägt dazu bei, dass die Essenszeit reibungslos abläuft und die Kinder gut versorgt sind.

Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten, gesunde Zutaten sowie das gemeinsame Essen der Gruppe sind Bestandteile im Kinderhaus. Auf zuckerhaltige Speisen sollte verzichtet werden. Um den Kindern Freude am Essen zu vermitteln, sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Kinder lernen erkennen, ob sie hungrig, durstig oder satt sind
- Die Kinder lernen, sich sprachlich verständlich zu machen und ihr Bedürfnis auszudrücken
- Die Kinder lernen verschiedene Speisen kennen
- Die Kinder erkennen für sich, was ihnen schmeckt
- Die Kinder genießen die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten
- Sie können dabei unterschiedliche Ess-Rituale beobachten und sich darüber austauschen

Durch eine ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahl gesunder Lebensmittel (Obst, Gemüse, Brot, Joghurt, Müsli, Käse, etc.) ist ein guter Start in den Tag gewährleistet.

Das Mittagessen wird von der Catering Firma Apetito geliefert und in der Einrichtung frisch zubereitet. Nähere Infos finden Sie unter folgendem Link: https://www.apetito.de/essen_fuer/kinder.de Die Eltern werden entlastet. Jede Woche werden die Eltern über den Speiseplan informiert, somit erhalten sie die Gewissheit, dass ihre Kinder sich täglich gesund ernähren.

Wir legen viel Wert auf regionale und saisonale Produkte. Besonderheiten bei Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten werden besprochen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit gutem Essen und gesunder Körperpflege fühlt sich jedes Kind wohl und kann sich sowohl körperlich als auch geistig optimal entwickeln. Das Kinderhaus wird täglich nach einem festen Hygieneplan gereinigt. Dieser wird überprüft und den aktuellen Gegebenheiten angepasst

3.9. Was braucht Ihr Kind von zu Hause in der Krippe oder Kita?

Die Kinder verbringen einige Stunden täglich im Kinderhaus. Zum Wohlfühlen, Spielen und Lernen benötigen sie ein paar Dinge:

Für das Fach:

Trinkflasche: Die Trinkflasche sollte einiges aushalten und dicht sein, damit sie nicht in der Tasche ausläuft (wir nehmen die Trinkflaschen mit Bsp. Weise auf den Spielplatz/Innenhof)

Hausschuhe: bzw. Rutschsocken: Die Hausschuhe sollten bequem, rutschfest und leicht anzuziehen sein oder bitte Antirutschsocken mitbringen

Wechselwäsche: bitte min. 1x Wechselwäsche deponieren

Kuscheltier: Das Lieblingskuscheltier oder das Lieblingsspielzeug hilft vielen Kindern beim Mittagsschlaf und der Eingewöhnung.

Badesachen: Im Sommer: In den Sommermonaten stellen wir ein Planschbecken auf. Badeanzug oder eine Badehose, Sonnencreme und einen Sonnenhut sowie ein Handtuch ins Fach Ihres Kindes zu legen.

Regensachen: eine Regenjacke, eine Matschhose und Gummistiefel.

Wintersachen: eine Schneehose, eventuell eine dickere Jacke und wasserfeste Stiefel sowie Handschuhe, Mütze und einen Schal

Foto: Wir brauchen insgesamt 5 Fotos. Für: die Garderobe, Schlafraum, Handtuchhalter, Geburtstagskalender

Ordner: und Klarsichtfolien für Portfolio

Um Verwechslung im Kinderhaus zu vermeiden bitte beschriften Sie alles, wenn möglich mit dem Namen Ihres Kindes.

3.10. Qualitätsmanagement

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Deshalb wird Qualität bei uns nicht nur großgeschrieben, sondern auch gelebt! Wir entwickeln und überarbeiten unsere Organisationsstrukturen, unser pädagogisches Handeln sowie unsere pädagogischen Ziele stetig weiter!

Regelmäßig findet mindestens einmal im Monat vor Ort unsere Jour Fixes statt. Diese dienen dem organisatorischen und fachlichen Austausch zwischen Träger und Team. Nach Bedarf findet dieser Austausch auch außerörtlich statt, nicht

zuletzt in der Eröffnungsphase einer Einrichtung ist eine besonders enge Zusammenarbeit nötig.

Ein wesentliches Element unserer Qualität ist die Arbeit unseres pädagogischen Personals:

Jede Woche findet im Kinderhaus unsere Teamsitzung (Jour fix) mit der Einrichtungsleitung, Gruppenleitungen um organisatorische, pädagogische Themen zu besprechen. Damit wir den hohen Standard der „Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1" erhalten und uns stets weiter verbessern können, ist die Evaluation und Reflexion der Zufriedenheit und das Entwickeln von besonderen Interessen und Fachgebieten der einzelnen Mitarbeiter wichtig. In der Regel streben wir an, dass alle Mitarbeiter/-innen jährlich an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen können.

Inhouse Fortbildungen werden ebenso angeboten. Wir fördern daher gezielt die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.

Eine offene Gesprächskultur, Reflexion und Austausch, kollegiale Beratung etc. Verfügungszeiten für das Gruppenteam, regelmäßige Teamgespräche für die Teamentwicklung. Die hohe Qualität unserer Angebote im Kinderhaus hängt zu einem wesentlichen Teil von den pädagogischen Mitarbeitern/-innen ab, die sich tagtäglich um das Wohl der anvertrauten Kinder bemühen! Deshalb stellt die Teamentwicklung in unserem Kinderhaus einen wesentlichen Baustein der Qualitätsentwicklung dar.

Individuelle Supervisionen im Team und für einzelne Mitarbeiter sowie das Einbeziehen von externen Fachberatern können außerdem dabei helfen, ein gelungenes Zusammenspiel im Team herzustellen.

Zur Qualitätssicherung ist geplant, einmal jährlich anonymisierte Elternbefragungen in Papierform sowie anonymisierte Elternbefragungen in elektronischer Form durchzuführen, deren Auswertung und Veröffentlichung die Reflexion unserer Arbeit in dem Kindergarten, die Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sowie Verbesserungsvorschläge zur Optimierung unsere Arbeit widerspiegeln sollen.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handels

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet und individuell begleitet:

Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche:

- Intensive Erziehungspartnerschaft
- Individuelle Persönlichkeitsförderung
- Förderung der Selbstkompetenzen
- Grundbedürfnisse befriedigen
- Bildungsprozesse anregen
- Bildungsimpulse geben
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Schulvorbereitung
- Basiskompetenzen
- Ganzheitliche Erziehung
- Familienergänzend

In unserer Einrichtung möchten wir durch die Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche die Kinder begleiten und dabei unterstützen, die Welt zu verstehen und zu begreifen und sich in ihr als Individuum mit spezifischen Kompetenzen zu entwickeln. Ganz wesentlich ist in diesem Prozess für uns das Spielen der Kinder, ob allein oder in der Gruppe, angeleitet oder als Freispiel.

4.1.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Ergänzend zu der teiloffenen Konzeption, haben wir uns bewusst dafür entschieden, im Kindergarten zeitweise gruppenübergreifend zu arbeiten.

Alle Kinder haben ihre Stammgruppe und neben dem gemeinsamen Essen, dem Stuhlkreis, dem gemeinsamen Ruhen und Geburtstag-Feiern in der eigenen Gruppe haben die Kinder immer wieder die Chance, bei bestimmten Aktivitäten oder Projekten gruppenübergreifend andere Kinder und auch Erzieher -/innen näher kennenzulernen.

4.1.2. Die Entwicklung von Kompetenzen

4.1.2.1. Umsetzung der Basiskompetenzen des Bildungs- und Erziehungsplanes

Basiskompetenzen und Werterhaltung geben dem Kind ein inneres Gerüst und damit Orientierung. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Sie befähigen es zum produktiven Umgang mit ihrer Umwelt, zur Selbstorganisation und sozialer Mitgestaltung (Zugehörigkeitsgefühl,

Respekt) sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebenseinstellungen. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden verschiedene Basiskompetenzen genannt, die die Grundlage jedes Lernens und des sozialen Miteinander.

4.1.2.2. Persönliche Kompetenzen

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen können sich am besten entwickeln, wenn sich Kinder angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es, "die *Kinder da abzuholen, wo sie stehen*" und für sie Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen sein können.

- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen (Erfahren, dass sich jemand für ihn/sie interessiert und er/sie ernst und wichtig genommen wird)
- Aufbau innerer Lebenssicherheit (Mut, Respekt und Zutrauen)
- Autonomie erleben (Selbstentscheidung)
- Kompetenz erleben (Aufgabenübertragung entsprechend den Fähigkeiten) Die personalen Kompetenzen werden eingeübt im Erleben, in der Gruppe, im individuellen Angenommen sein, im Lob und in der Herausforderung.

4.1.2.3. Kognitive Kompetenzen

Es ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diese Entwicklung ist beim Kind ein kontinuierlicher Prozess. Gerade im Kinderhaus gibt es in diesem Bereich unterschiedliche Spiele und Angebote:

- Förderung der sensomotorischen Fähigkeiten (Wahrnehmung durch Tasten, Hören, Sehen, Schmecken und Riechen z.B. Riechspielen, Tastbrett)
- Denkfähigkeit und Logik entwickeln
- Gedächtnis (Wiedererkennung Fähigkeit, Ortsgedächtnis z.B. Memory, Puzzle)
- Reflektieren von Situationen und Themen (z.B. Bilderbuchbetrachtung)
- Wissensaneignung durch Gespräche, Hören von Geschichten, Erfahrungen, Experimente
- Problemlösefähigkeit (Frei oder Regelspielen)
- Fantasie und Kreativität durch zahlreiche Angebote, Spiele, Impulse und Erfahrungen werden durch die differenzierte Wahrnehmung geschult, die Denk- und Gedächtnisfähigkeit trainiert und Basiswissen angeeignet.

Diese kognitiven Kompetenzen basieren auf der personalen Kompetenz sowie der Eigenmotivation. Sie kommen besonders in den Bildungsbereichen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, Kunst, Ästhetik, Musik, sowie Bewegung, Rhythmik und Tanz zum Tragen.

4.1.2.4. Motorische Kompetenzen

Die Grundlage des Lernens, der Feinmotorik und der Sprache ist die Bewegung. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern ausreichend Möglichkeiten und Räume anzubieten, um den unterschiedlichsten Bewegungs-Bedürfnissen gerecht zu werden. Unsere Kinder lernen, dass sie für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden selbst etwas tun können. Wir vermitteln ein Grundwissen über Gesundheit (Hygiene, Ernährung) und Körperbewusstsein. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten physische Kompetenzen zu fördern:

- Das Kind erhält genügend Gelegenheit seine Fein- und Grobmotorik zu üben
- sich im Freien, an der frischen Luft aufhalten
- Ruhephasen zu erleben
- genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen
- Sicherheit erleben in der Bewegung und im Körperbewusstsein z.B. Rhythmik und Sport, Bewegungsbaustelle
- Koordination und Verknüpfung von Bewegungsabläufen z.B. Tanzen, Yoga
- Fähigkeiten erlernen und Regulierung körperlicher An- und Entspannung z.B. Traumreisen, Entspannungsgeschichten

4.1.2.5. Soziale Kompetenzen

Soziale Kontakte aufnehmen, gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung etc. Sachkompetenzen (Theoretisches und praktisches Wissen aneignen, sich die Welt aneignen etc.), Lernmethodische Kompetenzen (Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz, der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen etc.). In den altersgemischten Gruppen bieten wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld, indem sie diese Basiskompetenzen erwerben können. Wir begleiten die Kinder, damit sie ein positives und wertschätzendes Selbstbild entwickeln. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder stolz auf sich sein können und Erfolgserlebnisse haben. Ebenso wichtig ist es uns, die Motivation und natürliche Neugierde der Kinder zu erhalten als auch folgendes zu erlernen:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Hilfe geben, um Hilfe bitten und annehmen können
- Sich mitteilen können und zuhören
- Eigene Meinung vertreten und andere Meinungen akzeptieren können
- Einüben von demokratischen Grundregeln
- Kooperationsfähig sein
- Gültige Regeln verstehen, einhalten und ggf. der Situation angemessen verändern
- Konflikte wahrnehmen, sich von Gefühlen anderer Personen distanzieren und Kompromisse finden

- Zu Lösungen beitragen und vermitteln lernen
- Enttäuschungen und Misserfolge aushalten
- Eigene Bedürfnisse aufschieben Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Werterhaltung – Bedeutung von Werten für das eigene Verhalten
- Unvoreingenommenheit (Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten unvoreingenommen begegnen)
- Sensibilität für die Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf als solches anerkannt zu werden, unabhängig ob es zum Beispiel, behindert oder nicht behindert ist, männlich oder weiblich ist oder eine andere Nationalität hat. Im Kindergarten lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und Anderen zu gewähren.
- Verantwortung für eigenes Verhalten und Erleben
- Eigenes Verhalten Anderen gegenüber kontrollieren
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur Demokratische Teilhabe
- Kinder lernen Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg, zum Beispiel im Gespräch, durch Abstimmung oder Konsensfindung, aber nicht durch Gewalt!
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts (eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, andere Meinungen akzeptieren, Kompromisse aushandeln)

4.1.2.6. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und Grundstein für ein schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen bisher genannten Basiskompetenzen wie:

- Denkfähigkeit
- Kreativität
- Werterhaltung
- Moralische Urteilsbildung
- Verantwortungsbewusstsein und
- Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft sie miteinander.

Der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz erfolgt durch Auseinandersetzung mit Inhalten. Inhalte werden mit den Kindern thematisiert und reflektiert und so entwickelt sich zunehmend das Bewusstsein, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. So wie im Freispiel als auch in Projekten, angeleiteten Beschäftigungen und bei der Vorschularbeit erfahren die Kinder durch Erforschen, Entdecken und Spielen mit verschiedenen Materialien ein Lernen durch ganzheitliches Erleben und Erfahren. Dafür stellen wir ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung. Die Kinder lernen durch Anleitung und Versuche und

festigen Gelerntes durch Reflexion. Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht.

4.1.2.7. Widerstandsfähigkeit – Resilienz

Unsere Aufgabe ist es, die psychischen Widerstandskräfte der Kinder in guten Zeiten aufzubauen und zu stabilisieren. Sie erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und mit negativen Folgen von Stress umzugehen.

- Positives Selbstbild, optimistische Lebenseinstellung, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (Armut, Psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung)
- Ein “Zufluchtsort” anbieten. Eltern, Erzieher in der Kita, Räumlichkeiten, Begegnungen und Rituale im Kinderhaus können “Zuflucht” bieten.
- In der Zukunft wird ein positiver Umgang mit Stress immer wichtiger. Deshalb lernen die Kinder im Kinderhaus eine gute Balance zwischen Bewegung, Aktion und Ruhepausen zu finden.
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen (Elterliche Trennung und Scheidung)
- Positive Erholung von traumatischen Erlebnissen

4.1.2.8. Das Freispiel (Sozialer Bereich)

Als Freispiel bezeichnen wir alle spielerischen Betätigungen, die nicht projektspezifisch ausgerichtet sind. Das Freispiel ist offen. Das Kind wählt Spielort, Spielpartner, Spieldauer und entwickelt Spielprozesse, bei denen Erfahrungen aus allen Bereichen seiner Umwelt einfließen. Wir bieten den Kindern Spielmaterial an, die ihnen vielfältige Entdeckungen und Experimente ermöglichen. Dazu eignen sich neben vorgefertigtem Spielzeug vor allem Material wie Tücher, Decken, Hölzer, Kisten, Reifen, Naturmaterial, Kartons, Musikinstrumente, Verkleidung usw. Mit dem multifunktionalen Material erschaffen sich die Kinder Spielwelten wie Schiffe, Züge oder Höhlen.

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dies fördert bei den Kindern:

- Kontakte: Die Kinder haben in zwangloser Atmosphäre die Möglichkeit, Kontakt mit anderen aufzunehmen, Beziehungen aufzubauen und die Freude am gemeinsamen Spiel zu genießen.
- Fähigkeiten: Sie können eine große Vielfalt an Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und festigen
- Sozialverhalten: Sozialverhalten werden ausprobiert, geübt und gefördert. Rücksicht und Mitgefühl für andere werden in kleinen Schritten erfahren, die eigene Persönlichkeit gestärkt
- Konfliktverhalten: Bei Streit und Auseinandersetzungen lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und suchen nach Lösungen.

Das pädagogische Fachpersonal ist während der Freispielzeit aktiv und als Beobachter.

- Sie bereiten die Umgebung und Materialien vor und lassen diese wirken. Sie prüfen, ob der Raum erlebnisorientiert wirkt und gestaltet ist.
- Sie helfen den Kindern, wenn es nötig ist, und geben Hilfe zur Selbsthilfe: „Hilf mir es selbst zu tun" (Maria Montessori, 1870 -1952).
- Wenn es erforderlich ist, spielt das Fachpersonal mit, sie lassen sich in die Rollenspiele der Kinder mit einbeziehen.
- Sie beobachten und schätzen ein: Wer spielt was? Wer mit wem? So können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden, z.B. im Bereich der Sprache, im Sozialverhalten, in der Motorik und in den anderen Lebensbereichen.
- Das Fachpersonal beobachtet und steuert die Gruppendynamik und dokumentiert.

4.1.2.9 Sprache und Kommunikation

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen die Sprache im persönlichen Kontakt in verschiedenen Situationen. Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv. Die Sprachförderung der Kinder findet bei uns jederzeit im Alltag (nonverbale Aspekte Gestik, Mimik) oder gezielt statt (Reimen, Gedichten, Fingerspiele, Sprech- und Singspielen, etc.).

Kinder kommen auf die Welt mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute. So sind das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehört das Benennen von Dingen und Situationen im Alltag, das Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt.

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1wird von Kindern mit Deutsch als Muttersprache und Migrationshintergrund besucht. Letztere wachsen mit mehr als einer Sprache auf, dies bedeutet, sie sind bilingual oder mehrsprachig. Sie verfügen bereits im Vorschulalter über einen reichhaltigen Sprachschatz, der es ihnen erlaubt, mühelos in beiden Sprachen zu kommunizieren und somit sehr früh wichtige interkulturelle Erfahrungen zu machen. Die Mehrheit aller Kinder weltweit wächst mit mehr als einer Sprache auf. Kinder lernen Sprache, weil sie ihre Bedürfnisse, Gedanken und Erfahrungen mitteilen wollen und nicht, weil sie am Sprachenlernen interessiert sind. Kinder lernen überdies, aber auch über die Nachahmung ihrer Umgebung. Die Fähigkeit, mehrere Sprachen zu sprechen, wird im integrativen Haus für Kinder Einstein Kidz 1 gefördert.

4.1.2.10. Multiligualität

Das pädagogische Personal im Kinderhaus ist multilingual (Deutsch, Russisch, Russisch). Da jede Alltagssituation für Kinder eine umfassende Bildungssituation darstellt, bietet das pädagogische Personal viele Möglichkeiten, je nach eigenen Fähigkeiten und Neigung Kinder in Gruppenaktivitäten einzubeziehen. z.B. im Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, beim Singen, Bildkarten und Memoryspiele und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die Sprachentwicklung der Kinder durch die Betreuerinnen beobachtet und gefördert. Das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien steht im Vordergrund. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte In der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass Kinder schon frühzeitig den sozialen Umgang mit anderen Menschen lernen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen:

- zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen
- sich in andere hineinversetzen und Gefühle anderer zu erkennen, zu verstehen und auszudrücken (Empathie) sich mit Sprache, Gestik und Mimik angemessen auszudrücken und bei Unklarheiten nachzufragen
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen Zur Umsetzung unserer Ziele vereinbaren wir Regeln und Konsequenzen (diese bieten sicheren Handlungsspielraum), nehmen uns Zeit für die Kinder, geben ihnen die Möglichkeit, eigene Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, gehen respektvoll miteinander um (Vorbild), zeigen den Kindern Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten auf. Durch unsere pädagogische Arbeit stärken wir das *Wir-Gefüh*l in unserer Gruppe. Die Individualität eines jeden Kindes und Menschen ist zu respektieren. Durch das Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder:
- Wege der Konfliktlösung und der Entscheidungsfindung kennen.
- Ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu vertreten und andere Meinungen bzw. Kompromisse zu akzeptieren.
- Verantwortung für sich und ihr eigenes Handeln zu übernehmen

In unserem Kinderhaus-Alltag findet Sprachförderung ständig statt, z.B. bei Fingerspielen, Reimen, Gedichten, Märchen und Geschichten, Rollenspielen, Kasperltheater, Bild- und Bilderbuchbetrachtung.

Die Erzieher unterstützen das Gesagte immer durch Mimik, Gestik und Zeigen, da die Kinder, die Russisch oder Bosnisch sprechende Betreuerin am Anfang noch nicht verstehen. Der Morgenkreis wird mal von einer Erzieherin auf Deutsch oder von einer fremdsprachigen Erzieherin in der jeweiligen Sprache angeboten. Ob beim Mittagessen, Spielen, Singen und Trösten: es wird in der Sprache der Erzieherin gesprochen. Auf diese Weise wird der Spracherwerb in den gesamten Tagesplan und somit in die Lebenswelt der Kinder integriert.

Wenn die Kinder kommen, werden sie auf Russisch und bosnisch begrüßt, wenn es Mittagessen gibt, erklärt eine Betreuerin, was es auf Russisch oder Bosnisch, die andere auf Deutsch. Die Kinder können mit jeder Betreuerin auf Deutsch sprechen, die Betreuerin antwortet immer ganz konsequent auf ihre Muttersprache.

Mithilfe dieser Art der sprachlichen Erziehung ist es möglich, die jeweiligen Sprachen in den gesamten Tagesablauf zu integrieren. Ziel ist es, dass die Kinder die Sprache intuitiv lernen, ohne Lerndruck ausgesetzt zu werden.

Der Spracherwerb im Krippengruppe, Krippe, etc. geschieht genau wie in jeder anderen Einrichtung mit Spielen und Aktivitäten. Ein Kind versteht seine Erzieher*innen, wenn Gegenstände, Situationen durch Bilder, Mimik und Gestik oder Handlungen erklärt werden. Botschaften werden mit sich wiederholenden Ereignissen verknüpft, die durch die Situation selbst die Inhalte vermitteln. Deshalb bereiten die Betreuungspersonen die Inhalte ihrer pädagogischen Arbeit so vor, dass der erlernte Wortschatz immer wieder wiederholt wird. Die Zweit- und Drittsprache wird allein durch das Sprechen erworben, durch Literatur, Reime, Lieder, Fingerspiele, Bewegungen und Gedichte. Es gibt kein Vokabellernen und keine Grammatik.

Alles, was im normalen Alltag geschieht, geschieht in der gleichen Weise auch bei der immersiven Methode, nur, dass es neben der Erstsprache immer die Zweitsprache und die Drittsprache gibt. Die Ziele sind die gleichen, auch die pädagogischen Ansätze bleiben gleich. Die Arbeit beruht auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der einzige Unterschied zu anderen Einrichtungen ist zunächst, dass alles in deutscher, russischer oder bosnischer Sprache begleitet wird.

Alle Förderschwerpunkte werden in spielerischen Aktionen und gezielten Beschäftigungen, Projekten, Kleingruppenarbeiten oder mit der gesamten Gruppe methodisch oder auch spontan z.B. von der russischer-, bosnischer- und der deutschsprachigen Betreuerin umgesetzt. Gezielte Angebote finden täglich statt. Die einzelnen Förderschwerpunkte stehen nie isoliert, sondern greifen bei allen Aktivitäten immer ineinander über und fördern somit verschiedene Kompetenzen der Kinder gleichzeitig. Die Mehrsprachigkeit wird in allen Aktivitäten berücksichtigt.

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet."

Frank Harris (*14. Februar 1856 in Galway, Irland; † 27. August 1931 in Nizza)

Die Betreuer*innen geben den Kindern Feedback und beziehen die Interessen der Kinder in das Angebotsspektrum ein. Allmählich übernehmen die Kinder die Sprache der Erzieher durch Lob und Ermutigung ganz eigenständig.

Das Ziel der Immersion besteht darin, Begeisterung für Fremdsprachen, Interesse an anderen Kulturen und eine neugierige und offene Haltung gegenüber Menschen zu entwickeln.

4.1.2.11. Medien

In unserer heutigen Zeit wachsen die Kinder mit Medien auf, die aus unserer schnelllebigen Welt nicht mehr wegzudenken sind. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln. Wichtig ist für uns, dass die Kinder einen sachgerechten, selbstbestimmten, vor allem kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien lernen. Die Kinder können bei uns durch Bilderbücher, CDs etc. einen Einblick in die Medienwelt bekommen und mit allen Sinnen Bilder, Lieder und Geschichten erfassen.

Diese Medien setzen wir bewusst und zielgerichtet bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein:

- Bilder- und Sachbücher, Broschüren
- CDs, CD-Spieler
- Bilderbücher, Fotos

Eine unserer Aufgaben des Kinderhauses ist es, den Kindern Zeit und Raum zu bieten, zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen, die sie zuhause mit unterschiedlichen Medien gemacht haben, z.B. im Rollenspiel, technischem Spielzeug.

4.1.2.12. Naturwissenschaft und Technik

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an der Natur sowie am Experimentieren und Beobachten. Mit ihren Sinnen erschließen sich die Kinder die Natur und bauen darauf erste Erfahrungen auf. Die Kinder sollen vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen bekommen. Kinder sind dabei, mit Fragen und durch Ausprobieren, mehr über ihre Umwelt herauszufinden. Durch Experimente, Spaziergänge, lernen sie einheimische Tiere zu unterscheiden, die Jahreszeiten, physikalische Phänomene und chemische Reaktionen zu verstehen. Des Weiteren erleben Technik durch Konstruieren und Werken oder beobachten technische Geräte bei ihrer Benutzung z.B., dass eine Spülmaschine und eine Waschmaschine die Arbeit erleichtern. Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben
- zu experimentieren, z. B. mit Wasser, mit Farben, mit Magneten, mit verschiedenen Materialien und Formen.

- Gegenstände aller Art, die verschiedene Beschaffenheiten und Funktionen haben: Löffel, Teller, Bücher, Bauklötze, Luftballons usw.

Wir halten dazu verschiedene Geräte und Materialien zum Experimentieren und Forschen bereit (z. B. Bücher, CDs, Knete, Magnete, Wasser, Lupen etc.). Die Kinder können dazu auch die freien Wiesen als Experimentierraum nutzen und alltägliche Beobachtungen vertiefen und hinterfragen.

4.1.2.13. Umwelt

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein besonderes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr. Durch die Umweltbildung und -erziehung sollen die Kinder Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Natur und Umwelt entwickeln und sie in ihrer Vielfalt kennenlernen.

Dazu brauchen Kinder Vorbilder, Begleitung und Gelegenheiten. Dies geschieht durch:

- Spaziergänge - Erlebnisse in der Natur
- Sammeln von Kastanien, Steinen, usw.
- Einpflanzen von Blumen
- Verantwortung im Umgang mit Pflanzen und Tieren zu übernehmen
- Mülltrennung und Vermeidung

4.1.2.14. Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Arbeit mit Kunst und Kultur gibt Impulse und fördert so kindliche Lernprozesse.

Ästhetische Bildung durchdringt nahezu jeden Bildungsbereich. Sie findet jeden Tag durch die fünf Sinne (Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Sehen) statt. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage jeder Bildung.

Liebevolle, anregende Gestaltung steigert das Wohlbefinden, die Lernmotivation und die Effizienz von Lernprozessen. Unsere überschaubare, klare Raumstrukturierung hilft bei der Orientierung.

Ein vielseitiges Angebot durch die Bereitstellung von Kreativmaterialien, z.B. Farben, Papier, Kleber, Stifte, Kreiden, Holz, Naturmaterialien, Knete, Recycling Materialien, etc., fördern wir die Kreativität, Fantasie, Feinmotorik und die Freude am eigenen Gestalten. Mit Rollenspielen, z. B. in der Puppenecke, im Freispiel etc. In die selbständige Arbeit und den kreativen Ausdruck des Kindes wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt.

Im Kindergarten treffen Kinder verschiedener Länder und Kulturen aufeinander. Dies wird als Ausgangspunkt genutzt, um Kinder für fremde Kulturen zu

sensibilisieren. Durch das gezielte Aufmerksam auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Sprache, Tänze) und das Wissen, woher diese Unterschiede rühren, wird die Empathie der Kinder geschärft und ihre Wahrnehmung geschult.

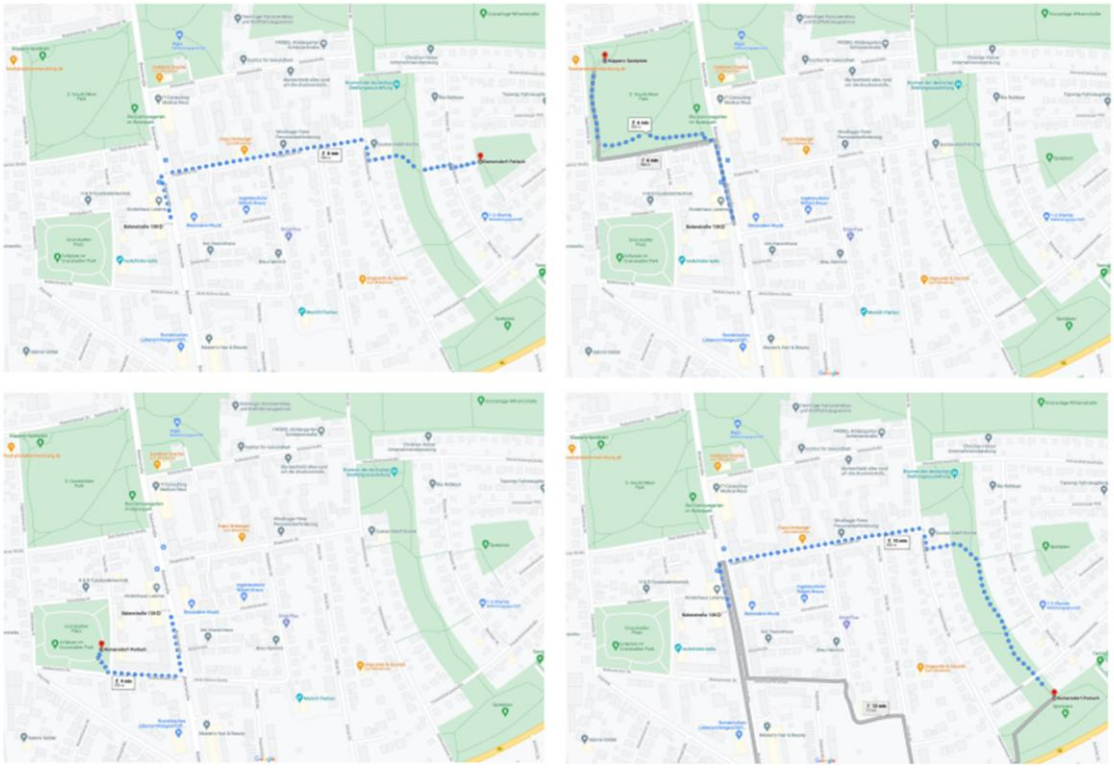
Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das Spielen mit Musik bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes: das Wohlbefinden, Ausdruck, Fantasie, Kreativität, Sprachkompetenzen, soziale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen.

Kinder haben große Freude daran, den Geräuschen ihrer Umgebung zu lauschen und mit den Klangeigenschaften der sie umgebenden Gegenstände zu experimentieren. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln, gehen wir auf die Kinder zu und singen täglich mit ihnen Lieder, meist passend zur Jahreszeit. Das gemeinsame Singen und Musizieren stärkt das "WIR" - Gruppengefühl und die Gruppenzugehörigkeit. Jeden Tag im Morgenkreis wird mit einem gemeinsamen Lied als Ritual gestartet, denn dies hilft den Kindern, sich besser im Tagesablauf zurechtzufinden. Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs.

4.1.2.15. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung und Gesundheit des Kindes sehr wichtig. In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern Platz zum Toben, Springen, Tanzen, Bewegungsspiele und vielen anderen Bewegungsarten an. Hierzu stehen ihnen z.B. ein Bällebad, eine Rutsche, Bausteine aus Polster etc. zur Verfügung. Ebenfalls gehen wir regelmäßig an den nahegelegenen zahlreichen Spielplätzen, siehe Plan anbei. Hier können die Kinder klettern, schaukeln, balancieren usw. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Es wird täglich individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder entschieden, die Krippen- und KiGa Kinder gehen ca. 1 Stunde zeitlich versetzt nach draußen.

Grünflächen / Spielplätze in Umgebung



Hengstenberg Bewegungsbaustelle: Elfriede Hengstenberg, Gymnastiklehrerin (1892-1992) entwickelte eine Bewegungspädagogik, die Kinder ganzheitlich in ihrer Lebenswirklichkeit wahrnimmt. Dabei leben die Kinder mit Hilfe von einfachen Holzgeräten ihre Experimentierfreude aus und beschäftigen sich selbständig mit den Materialien. Im freien Spiel sollen sie sich aus eigenem Antrieb entwickeln und reifen.

Im Integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1, verwandelt sich der Mehrzweckraum in eine *Bewegungsbaustelle*.

Jede Stunde damit fängt mit Erinnerung an die fünf Regel an, die Kinder zählen auf:

1. wir turnen barfuß
2. je Gerät ein Kind
3. nicht motzen und meckern
4. nicht schubsen und drängeln
5. jeder bestimmt sein Tempo selbst.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie spielen möchten und welche Materialien gemeinsam aufgebaut werden, z.B. Dschungel, Piratenschiff, Berglandschaft aus Leitern, Rutschbrett und verschiedene Bodenelemente auf und schon klettern,

balancieren und krabbeln die Kinder im Raum umher.

Da sich die Kinder in ihrem Alltag immer weniger gefahrlos frei bewegen können, werden Spielstunden im Kinderhaus immer wichtiger. Denn aus Bewegungsmangel können Probleme wie Bewegungs- und Verhaltensauffälligkeiten sowie Konzentrations- und Wahrnehmungsstörungen entstehen. Beim gemeinsamen Spiel in der Bewegungsbaustelle-Stunde kann ein bisschen von dem nachgeholt werden, was im bewegungsarmen Kinderalltag fehlt: Die Freude an der Bewegung und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

4.1.2.16. Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik! Sie ist die Basis für ein lebenslanges Lernen sowie die Grundlage zur Bewältigung des Alltags.

Erster Umgang mit Mathematik (Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“), erste Experimente in der Natur, z. B. mit Wasser, Schnee und Eis.

Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Zuordnung, Vergleichen gewinnen. Mathematische Bildung findet da statt, wo mathematische Inhalte und Tätigkeiten genutzt werden. Der Spaß und das Interesse an Mengen und Zahlen wird bei uns im Kinderhaus durch vielfältige Angebote die Freude an der Mathematik wecken. Dazu nutzen wir Arbeitsmaterialien aus der Montessori Pädagogik wie z.B.:

- Sortierbretter (Zahlen 1-5 kennenlernen)
- Sandpapierziffern (Zahlen 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Numerische Stangen (Zahlen 1-10 Kinder lernen Länge)
- Spindelkasten mit Spindel (Zahlen von 0-9 Spüren und Kennenlernen)
- Perlenmaterial (Einführung in das Dezimalsystem)
- Bewegtes Lernen durch Hüpfspiele

4.1.2.17. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung steht für Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Wir vermitteln den Kindern vor allem christliche Werte und Normen. Besonders die bedeutsamen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachtszeit und Ostern finden sich in unserem Jahreskreis wieder.

Durch das Feiern dieser bedeutenden Feste können die Kinder die zentralen Elemente der christlich abendländischen Kultur kennenlernen und erfahren, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung. Wir setzen uns mit den Ritualen auseinander und erarbeiten auch in Projekten die Sinnhaftigkeit der Feste und Bräuche.

Multireligiosität wird in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern so umgesetzt:

- Durch Bilderbuchbetrachtung z.B. St. Martin
- Geschichten erzählen, z.B. Nikolaus
- Theaterstück spielen: Weihnachtszeit - Krippenspiel
- Gespräche über verschiedene Religionen
- Fotos von Kindern anderer Kulturen
- Feste aus aller Welt und ihrer Bedeutung
- “Reisekoffer” mit Gegenständen anderer Kulturen
- Spiele aus aller Welt
- Tänze aus aller Welt
- Märchenerzählung
- Projekte z.B. Lieder und Bräuche andere Länder und Kulturen

Auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Höflichkeitsformen spielen eine wichtige Rolle unserer täglichen Arbeit. Hierbei dienen sich die Kinder untereinander und auch wir als Vorbilder.

Beispiel Kindergarten:

- Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander
- sich freundlich gegenübertreten

Beispiel Kindergarten:

- Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen
- Gesprächsregeln einhalten

4.2.1.18. Gestaltung von Projekten

Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes sowie der gesamten Gruppe erkennen die, was die Kinder beschäftigt, sie setzen sich mit diesen Themen in Form verschiedener Projekte auseinander. In Projekten wird ganzheitlich gelernt:

- Projekte helfen dabei, Dinge in der Welt zu verstehen und um Potentiale freizusetzen
- Projekte bewegen innerlich: Freude, Spaß, Neugierde werden geweckt, sie erzeugen Spannung und Stolz über die eigene Lernleistung
- Projekte vermitteln außerdem, dass man große Vorhaben am besten gemeinsam anpackt, denn wenn jeder etwas dazu beiträgt, dann kann dieses Vorhaben gelingen.

Kinder setzen bei Projekten ihren ganzen Körper zum Erkunden, Spielen und Tun ein. Durch Planung, Methoden und Durchführung verschiedener Aktivitäten in der gesamten Gruppe oder auch mit einzelnen Kindern einer bestimmten Altersstufe werden den Kindern Wissen und Erfahrungen vermittelt. In regelmäßigen Abständen erfolgt eine Reflexion der erreichten Ziele; dabei wird dokumentiert

(schriftlich, Fotos, Arbeiten der Kinder), wie der Verlauf der Projekte stattfindet. Hierbei erhält das pädagogische Team Kenntnisse über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und kann so in Zusammenarbeit mit den Eltern auf entwicklungsfördernde Bereiche gezielt Einfluss nehmen. Beispiele für Projektarbeit mit Kindergartenkinder unter drei sind Themenwochen, in denen ein Begriff auf möglichst vielen Ebenen behandelt wird: Das Thema „Herbst“ wird beispielsweise in Gedichten, Reimen und Liedern, Tänze schon im Morgenkreis musikalisch eingeführt.

Beispielsweise werden gemeinsam, kindgerechte Ausflüge in den Park zum Laubsammeln der Jahreszeitenwechsel erlebt und besprochen. Mit dem gesammelten, getrockneten Laub lassen sich Collagen gestalten. Die Kinder beobachten und erleben, wie es im Herbst langsam kälter wird. Kleidungsstücke wie Mütze, Schal und Handschuhe werden im Herbst begreiflich vorgestellt. Ein Bilderbuch mit einer Geschichte über Eichhörnchen, die im Herbst Vorräte anlegen, spiegelt das Thema literarisch wider.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei der Auswahl z.B. Zahlenland, Musik, Umwelt-Natur, etc. eines Projektes mitwirken und mitbestimmen (Partizipation). Durch das Einbeziehen der Kinder in die Planung der Projekte werden deren Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. So können die Kinder gemeinsam an den Projekten arbeiten.

4.2.1.19. Besondere Bereiche der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung

Geschlechtliche Identität

Gleichstellung, Gleichberechtigung der Geschlechter beginnt im Kindesalter. Die Kinder sollen darin unterstützt werden, die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich in ihrem Körper wohlzufühlen. Beide Geschlechter sollen als grundsätzlich gleichberechtigt erlebt werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder der Erwartung, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie herantragen.

Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spiel Bedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt werden.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Vielfalt der Kulturen in unserer Gesellschaft spiegelt sich im Kinderhaus wieder. Wir betreuen Kinder aus verschiedenen Nationen. Interkulturelle Erziehung soll Kinder dazu befähigen, die kulturelle Vielfalt als Chance zu nutzen. Der kulturelle Austausch ist eine Bereicherung sowohl für einheimische als auch für Kinder mit

Migrationshintergrund. Gemäß unserem situationsorientierten Ansatz greifen wir in unserer Arbeit Themen auf, die die Kinder beschäftigen und Teil ihrer Lebenswelt sind. Dazu gehört das Kennenlernen der eigenen Kultur, wie auch das von ethnischen, religiösen und kulturellen Unterschieden. Auf diese Weise sollen die Kinder eine tolerante, aufgeschlossene und weltoffene Einstellung erleben und aufnehmen.

Kinder mit Migrationshintergrund

Das integrative Haus für Kinder Einstein Kidz 1 wird von viele Migrationskinder besucht. Die Förderung der Kinder umfasst eine Reihe von Maßnahmen, die darauf abzielen, diesen Kindern eine positive und unterstützende Umgebung zu bieten, in der sie ihre Sprache, Kultur und Identität feiern und entwickeln können. Dazu gehören im Kinderhaus folgende Maßnahmen:

- Sprachförderung: Kinder mit Migrationshintergrund benötigen oft Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Muttersprache sowie beim Erwerb der neuen Sprache. Im Kinderhaus können dafür z.B. spezielle Sprachförderprograme „Würzburger Sprachtraining“ oder muttersprachliche Betreuungspersonen anbieten.
- Integration in den Kindergartenalltag: es ist wichtig, dass Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindergartenalltag integriert werden und Teil der Gemeinschaft werden. Dazu organisieren wir gemeinsame Aktivitäten und Projekte, die die Kinder verschiedener Herkunftskulturen miteinander in Kontakt bringen z.B. „Unsere Kulturen und Traditionen entdecken“ mit dem Ziel: Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kennenlernen und feiern sowie ihr Verständnis und ihre Akzeptanz für Vielfalt und Unterschiedlichkeit fördern.
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien: Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist entscheidend für den Erfolg der Förderung von Migrationskindern im Kindergarten z.B. Elternabende, Informationen in verschiedenen Sprachen.

Förderung benachteiligter Kinder

Benachteiligte Kinder sind Kinder die aufgrund sozialer, finanzieller oder familiärer Bedingungen eingeschränkte Chancen auf Bildung, Gesundheit, Wohlstand und Teilhabe haben. Einige Faktoren können eine Rolle spielen:

- Armut: Kinder, die in armen Familien aufwachsen, haben oft nicht die gleichen Möglichkeiten wie Kinder aus wohlhabenden Familien.
- Migrantenhintergrund: Kinder mit Migrationshintergrund können durch sprachliche Barrieren, kulturelle Unterschiede oder Diskriminierung benachteiligt sein.

- Behinderung: Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen können besondere Unterstützung benötigen, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.
- Familiäre Umstände: Kinder, die aus schwierigen familiären Verhältnissen stammen, beispielsweise durch Trennung oder Verlust eines Elternteils, können besondere Unterstützung bekommen.

Die Fürsten Kidz sieht das jedes Kind einzigartig ist und schafft, dass benachteiligte Kinder keine einheitliche Gruppe bilden, sondern vielmehr eine Vielfalt an Herausforderungen und Bedürfnisse aufweisen.

In folgenden Bereichen bietet die Fürsten Kidz Maßnahmen und ihre Durchsetzung für die Förderung benachteiligter Kinder:

- Integrative Kinderbetreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Sprachförderung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen durch Gruppenspiele und gemeinsame Aktivitäten
- Förderung der Kognitiven und emotionalen Entwicklung durch gezielte Lernangebote und Spiele
- Gesundheitsförderung durch regelmäßige Bewegungsangebote und gesunde Ernährung

Die Fürsten Kidz möchte auch möglich an die Sprach-Kitas Bildungsprogramm der Bundesregierung teilnehmen und bemüht sich eine Sprachfachkraft zu bekommen. Das Ziel ist:
Sprach-Kitas, die speziell auf Kinder mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind und deren Sprachentwicklung fördern. Die Forderungen für Sprach-Kitas können unterschiedlich sein, aber einige gemeinsame Forderung sind:

- Adäquate finanzielle Unterstützung
- Qualifiziertes Personal mit interkulturellem und sprachlichem Know-how
- Integration von Eltern und Familien in die pädagogische Arbeit
- Kooperation mit Schulen und anderen Einrichtungen in der Gemeinde

4.2. Die Krippenkinder

Die Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sind zwischen einem und drei Jahre alt. In diesem Lebensalter steht die Entwicklung der Basiskompetenzen z.B. im sozial emotionalen Bereich sowie in den Bereichen Sprache, Motorik, Kreativität, Musikalität, Frustrationstoleranz im Mittelpunkt. Zum einen sind Fähigkeiten schon vorhanden, zum anderen brauchen die Kinder noch Unterstützung, rundlegendes zu festigen. Wir versuchen die Kinder im Krippenalltag Anregungen zu geben: Spielimpulse, Anregungen zum Schauen, Lauschen und Fühlen.

Jedes Kind entwickelt seine Basiskompetenzen individuell. Hier werden Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt. Wir bieten somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

Die Kinder sollen ihre Umgebung erfahren, erspielen, erleben und begreifen. Alles um sie herum ist ihr Lernfeld, durch das sie stets neue Impulse erhalten und die Basis für eine optimale Umwelt-Entwicklung stellt. Wichtig sind hier klar strukturierte, leicht verständliche Abläufe und Regeln. Diese bieten den Kindern Sicherheit, mit der sie ihr individuelles Ich nach ihren eigenen Möglichkeiten entfalten können.
Somit können die jüngeren von den älteren Kindern lernen und umgekehrt. Besonders wichtig ist uns auf die Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder einzugehen. Wir bieten innerhalb der Gruppe Rückzugsmöglichkeiten für alle Altersgruppen an und sind in der Gestaltung des Tages flexibel und situationsorientiert.

In der pädagogischen Frühförderung besteht unsere Aufgabe darin, durch gezieltes Beobachten zu erkennen, wo und wie das einzelne Kind einer Unterstützung bedarf. In Konfliktsituationen helfen wir den Kindern, wenn es nötig ist. Bei Entscheidungsprozessen unterstützen wir sie und bieten ihnen Lösungsvorschläge an. Erfahrungen aus dem Alltag werden aufgegriffen und ins tägliche Spiel mit einbezogen. Diese integrieren wir in Angeboten (einzeln und in der Gruppe), um sie aufzuarbeiten und zu vertiefen.
Um eine Erinnerung an die Krippenzeit zu schaffen, gestalten wir für jedes Kind ein Portfolio. Darin halten wir mit Fotos und Texten den Krippenalltag fest. Dieses Buch können die Kinder zu jeder Zeit anschauen und dürfen es am Ende ihrer Zeit bei uns mit nach Hause nehmen.

4.2.1 Der Tagesablauf in der Kinderkrippe Abbildung

Uhrzeit	Tagesablauf in der Kinderkrippe
7.45 Uhr	Öffnung des Kinderhaus, kurze Übergabe, ankommen
8.30 Uhr	gemeimsames Frühstück
9 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis anschließend Freispiel, Angebote, Experimente Projekte, Kinderkonferenzen und heilpädagogische Arbeit
9.30 -10.45 Uhr	Spazierengehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
11 Uhr	Mittagessen anschließend kurzer Mittagskreis mit Bilderbuchbetrachtung
12 - 14 Uhr	Schlafenszeit, Mittagsruhe.
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15 Uhr	Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder. Freispiel, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage
16.15 Uhr	Schließung

4.2.2 Richtige Umgangsformen in der Krippe bei den pflegerischen Tätigkeiten

In der Fürsten Kidz GmbH, gibt es bestimmte Regeln für die Körperpflege, die unterstützen sollen die Selbstständigkeit der Kinder und ihre Entwicklung:

- Wir ermutigen die Kinder, sich selbst an- und auszuziehen: Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten im An- und Ausziehen zu entwickeln und zu üben. Erzieher sollten daher unnötige Hilfe vermeiden und Kinder dazu ermutigen, es selbst zu tun.
- Wir Schaffen eine sichere Umgebung für die Körperpflege: Kinder sollten eine sichere Umgebung haben, in der sie sich waschen und die Körperpflege durchführen können, ohne Angst vor Verletzungen zu haben.
- Wir fördern die Selbstständigkeit bei der Körperpflege: Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre eigenen Bedürfnisse bei der Körperpflege selbst zu befriedigen, z.B. beim Zähneputzen, Händewaschen und beim Aufsuchen der Toiletten.
- Wir erziehen die Kinder über die Hygiene: Kinder sollten darüber aufgeklärt werden, warum die Körperpflege wichtig ist und wie sie es sinnvoll machen können.
- Wir schaffen eine positive Atmosphäre: Erzieher sollten eine positive und anregende Umgebung schaffen, die die Entwicklung der Kinder fördert und ihnen das Gefühl gibt, willkommen und geschätzt zu sein.
- Wir pflegen die Beziehung: Erzieher sollten eine positive Beziehung zu jedem Kind aufbauen und pflegen, indem sie Zeit und Aufmerksamkeit für jedes Kind einplanen.

4.2.3. Richtige Umgangsformen in der Kinderkrippe

I. Aufklärung
- Kindliche Fragen werden von pädagogischem Personal altersgerecht beantwortet.
- Verwendung von Bilderbüchern, Liedern, Ratespiele, etc. über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.

II. Grenzen setzen
- Kindern in der Entwicklung soll ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühl gestärkt werden um ihre eigenen Grenzen festzustellen
- Kinder müssen eigene Grenzen kennenlernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren zu können

4.2.4. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte -Krippenbereich

- Beobachtungen, Dokumentation Einzelgespräche/ Gruppengespräche Ablaufprozesse

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller und/oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Es ist uns bewusst, dass es in Kitas in der Vergangenheit zu Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. So gibt es im In der Krippe einen Ablaufprozess, welcher bei entsprechendem Verdacht umgesetzt wird. Hier wird insbesondere der Kontakt zu der Kinderschutzfachkraft hergestellt.

Die Fürsten Kidz verpflichtet alle ihre Mitarbeiter*innen an der Fortbildung “Kinderschutz” einmal im Jahr teilzunehmen. Das ist ein Angebot der Stadt München.

4.2.5. Eingewöhnung Kinderkrippe

Für Kinder, die die ersten Jahre im Elternhaus aufgewachsen sind, beginnt mit dem Eintritt in die Kinderkrippe ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier ist eine sanfte Eingewöhnung wichtig und Grundstein für eine vertrauensvolle Krippenzeit. Bevor die Kinder eingewöhnt werden, findet bei uns in der Krippe ein Schnuppertag- Kennenlerntag statt. Während dieser Zeit können die Kinder sich mit der neuen Umgebung, den Räumlichkeiten und Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in der zukünftigen Gruppe vertraut machen. Des Weiteren knüpfen sie erste Kontakte zu Großen und Kleineren Kindern, damit wollen wir die Eingewöhnungsphase erleichtern.

Ab September starten die neuen Kinder zunächst stundenweise. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihnen der Krippenalltag vertraut und sie eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut haben. Für Kinder, die während des Jahres ihre Krippenzeit beginnen, gilt eine ähnliche Eingewöhnungszeit. Diese wird individuell und in Absprache mit der Pädagogin geplant.

Für die Kinder bedeutet diese Zeit:

- Ablösung von vertrautem Zuhause
- tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern
- Trennungsschmerz positiv bewältigen
- kennenlernen von neuen Räumen
- ein veränderter Tagesablauf wie zuhause
- Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit Ritualen und neuen Regeln
- Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und Kindern
- Eingliederung in die Gruppe

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson. Während der ganzen Eingewöhnungszeit werden Bezugspersonen und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet.

Um den Eltern eine gute Unterstützung während der Eingewöhnungszeit ihres

Kindes anzubieten, möchten wir diese auf folgenden Situationen aufmerksam machen:

I. Für die Eingewöhnung in unseren Krippen benötigen Sie in der Regel 2-3 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist bei der Trennung, dass Eltern loslassen können. Wir sind neue Bezugspersonen für das Kind und für die Eltern. Wir stehen auf keinen Fall in Konkurrenz zum Elternhaus.

II. Ein kontinuierlicher Ablauf und Besuch des Krippens erleichtert das Eingewöhnen. Eltern sollten bitte darauf achten, dass evtl. die Pausen zwischen dem Krippenbesuch nicht zu lang sind. Ein geplanter Urlaub sollte vorab besprochen werden. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.

III. Die Eltern bleiben erstmal in der Gruppe gemeinsam mit ihrem Kind. Erfahrungsgemäß sind es bis zu zwei Stunden in der Gruppe.

In dieser Zeit bitten wir das jeweilige Elternteil folgendes zu beachten:

- Ein passives Verhalten
- Lassen Sie es zu, wenn Ihr Kind immer wieder zu Ihnen geht und achten Sie darauf, in der Situation Ihr Kind nicht zu bespielen.
- Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen.
- Wenn Ihr Kind den ersten Kontakt mit uns aufgenommen habt, werden Sie für eine abgesprochene Zeit den Gruppenraum verlassen. Dabei ist es sehr wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden! Auch, wenn Tränen fließen. Ihr Kind lernt Zuverlässigkeit und Gewissheit, dass Sie wiederkommen.
- Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es gerade ihm gut bei uns gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit und Raum zu geben.

Für die Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Konzept des Münchner Eingewöhnungsmodell, welches auf den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells beruht. Ein Modell für die ganze Familie. Entwickelt von Professor E. Kuno Beller ist das Ergebnis eines wissenschaftlichen Projekts, in dem das Kind als kompetentes, individuelles Subjekt wahrgenommen werden soll, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet.

Das Münchner Modell beläuft sich auf drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit und gliedert sich in Vorbereitung - Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen. Zwischen dem Kind, den familiären Bezugspersonen und der Pädagogin soll so eine intensive Beziehung aufgebaut werden.

Gestaltung der Eingewöhnung:

I. **Vorbereitungsphase**: steht der Austausch der Einrichtung mit der Familie und dem Kind im Vordergrund. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden analysiert und gemeinsam ein Weg für einen sanften Einstieg gefunden.
II. **Kennenlernphase:** Kinder werden durch mehrmaliges Beobachten Abläufe verstehen und Interesse daran bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Familien gemeinsam mit dem Kind ein paar Stunden in der Einrichtung verbringen und den neuen Alltag im Krippen kennenlernen.
III. **Sicherheitsphase:** In der zweiten Woche der Eingewöhnung ziehen sich die familiären Bezugspersonen langsam etwas zurück und die Pädagogin baut eine Beziehung zu ihrem Schützling aus.
IV. **Vertrauensphase:** Nun findet die erste Trennung statt, wenn das Kind angekommen ist und einen festen Ansprechpartner akzeptiert hat. Die Eltern verlassen den Raum und geben dem Kind so Zeit, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.
V. **Reflexionsphase:** Die komplette Eingewöhnungszeit über finden sich Eltern im engen Kontakt mit dem Pädagogen*innen und besprechen Fortschritte, um den Transitionsprozess positiv zu gestalten.

Durch die gemeinsame Zeit und das Kennenlernen der Gewohnheiten und Abläufe im Tagesablauf fassen auch Eltern Vertrauen in die Pädagogin. Wichtig ist für die Eltern, in dieser Übergangszeit genügend Zeit einzuplanen und sicherzustellen, dass sie in der Eingewöhnungszeit für uns immer erreichbar sind.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit, sich intuitiv auf die tägliche Zeit einzustellen, wenn es in das In der Krippe gebracht und wann es abgeholt wird. Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.

Was ist uns für die Pädagogische Arbeit noch wichtig?

- Die abgesprochenen und vereinbarten Bring- und Abholzeiten unbedingt einzuhalten.
- Es ist oft sehr hilfreich, etwas Gewohntes von zu Hause mitzubringen (z.B. Kuscheltiere, Kuscheltuch, etwas Persönliches der Mutter/dem Vater mitbringen, z.B. T-Shirt oder ein Tuch).
- Je sicherer Sie sich als Eltern fühlen, wird jede Verabschiedung leichter und nicht unnötig verlängert. Bei Fragen ist Ihre Bezugserzieherin behilflich und unterstützt Sie bei Bedarf während der Eingewöhnungszeit.

4.3. Die Kindergartenkinder

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen sind im Alter gemischt, von drei bis sechs Jahre alt. Bei der Aufnahme von Kindern im Kindergarten wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen zu etwa gleichen Anteilen aufgenommen werden. Gerade in diesem Lebensabschnitt sind die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes und die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von wesentlicher Bedeutung. Durch die klaren Strukturen in den Stammgruppen erlangen die Kinder Sicherheit, Stabilität und Geborgenheit. Wir legen Wert darauf, in Kleingruppen und gruppenübergreifend Beschäftigungen (angeleitet und offen) anzubieten. Im Kindergarten ist die Arbeit der Kinder das Spiel. In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Stärken des Kindes und berücksichtigen dabei die jeweiligen Entwicklungsphasen. Was die Kinder aktuell interessiert, bestimmen Themen, basierend auf den Ideen und der Partizipation der Kinder.

Der Kindergarten wird von Kindern unterschiedlichster Nationalitäten besucht. Die kulturelle Vielfalt wird in gemeinsamen Lernaktivitäten aufgegriffen und weckt die Neugier auf andere Sprachen und Gebräuche. Für Kinder, die vor der Einschulung sind, die mit einer anderen Muttersprache als deutsch aufwachsen, gibt es die Möglichkeit, an einem Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Das Ziel ist, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen.

Es finden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Diese basieren auf freier und systematischer Beobachtung. Unsere Beobachtungen werden in standardisierten Verfahren dokumentiert mit Hilfe der Beobachtungsbögen:

- Sismik Beobachtungsbögen: Sprachverhalte und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindergarten
- Seldak Beobachtungsbögen: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern
- Perik Beobachtungsbögen: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Sollten sich dabei Entwicklungsverzögerungen oder andere Auffälligkeiten zeigen, die die Entwicklung des Kindes gefährden könnten, werden mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzugezogen. Unser Ziel ist es, die Grundlagen für einen optimalen Start zum Schuleintritt und Freude für lebenslanges Lernen zu schaffen.

4.3.1. Portfolio im Kindergarten

Unser „Portfolio“ ist eine Sammlung von Materialien des Kindes. Verstanden als „Katalog der besten Werke“ unterstützt es Identifikationsprozesse, vermittelt Wertschätzung, fördert das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit des Kindes zur Selbstreflexion. Unser Kindergarten-Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert insbesondere die Lernentwicklung eines Kindes vom Anfang der Kindergartenzeit bis zum Ende.

4.3.2. Eingewöhnung Kindergarten

Für Kinder, die die ersten Jahre im Elternhaus aufgewachsen sind, beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier ist eine sanfte Eingewöhnung wichtig und Grundstein für eine vertrauensvolle Kindergartenzeit. Bevor die Kinder eingewöhnt werden, findet bei uns im Kindergarten ein Schnuppertag- Kennenlerntag statt. Während dieser Zeit können die Kinder sich mit der neuen Umgebung, den Räumlichkeiten und Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in der zukünftigen Gruppe vertraut machen. Des Weiteren knüpfen sie erste Kontakte zu Großen und Kleineren Kindern, damit wollen wir die Eingewöhnungsphase erleichtern. Ab September starten die neuen Kinder zunächst stundenweise. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihnen der Kindergartenalltag vertraut und sie eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut haben. Für Kinder, die während des Jahres ihre Kindergartenzeit beginnen, gilt eine ähnliche Eingewöhnungszeit. Diese wird individuell und in Absprache mit der Pädagogin geplant.

Für die Kinder bedeutet diese Zeit:

- Ablösung von vertrautem Zuhause
- tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern
- Trennungsschmerz positiv bewältigen
- kennenlernen von neuen Räumen
- ein veränderter Tagesablauf wie zuhause
- Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit Ritualen und neuen Regeln
- Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und Kindern
- Eingliederung in die Gruppe

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson. Während der ganzen Eingewöhnungszeit werden Bezugspersonen und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet.

Um den Eltern eine gute Unterstützung während der Eingewöhnungszeit ihres

Kindes anzubieten, möchten wir diese auf folgenden Situationen aufmerksam machen:

I. Für die Eingewöhnung in unseren Kindergarten benötigen Sie in der Regel 2-3 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist bei der Trennung, dass Eltern loslassen können. Wir sind neue Bezugspersonen für das Kind und für die Eltern. Wir stehen auf keinen Fall in Konkurrenz zum Elternhaus.
II. Ein kontinuierlicher Ablauf und Besuch des Kindergartens erleichtert das Eingewöhnen. Eltern sollten bitte darauf achten, dass evtl. die Pausen zwischen dem Kindergartenbesuch nicht zu lang sind. Ein geplanter Urlaub sollte vorab besprochen werden. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.
III. Die Eltern bleiben erstmal in der Gruppe gemeinsam mit ihrem Kind. Erfahrungsgemäß sind es bis zu zwei Stunden in der Gruppe.

In dieser Zeit bitten wir das jeweilige Elternteil folgendes zu beachten:

- Ein passives Verhalten
- Lassen Sie es zu, wenn Ihr Kind immer wieder zu Ihnen geht und achten Sie darauf, in der Situation Ihr Kind nicht zu bespielen.
- Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen.
- Wenn Ihr Kind den ersten Kontakt mit uns aufgenommen hat, werden Sie für eine abgesprochene Zeit den Gruppenraum verlassen. Dabei ist es sehr wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden! Auch, wenn Tränen fließen. Ihr Kind lernt Zuverlässigkeit und Gewissheit, dass Sie wiederkommen.
- Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es gerade ihm gut bei uns gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit und Raum zu geben.

Für die Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Konzept des Münchner Eingewöhnungsmodell, welches auf den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells beruht. Ein Modell für die ganze Familie. Entwickelt von Professor E. Kuno Beller ist das Ergebnis eines wissenschaftlichen Projekts, in dem das Kind als kompetentes, individuelles Subjekt wahrgenommen werden soll, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet. Das Münchner Modell beläuft sich auf

drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit und gliedert sich in Vorbereitung - Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen. Zwischen dem Kind, den familiären Bezugspersonen und der Pädagogin soll so eine intensive Beziehung aufgebaut werden.

Gestaltung der Eingewöhnung:

I. **Vorbereitungsphase**: steht der Austausch der Einrichtung mit der Familie und dem Kind im Vordergrund. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden analysiert und gemeinsam ein Weg für einen sanften Einstieg gefunden.
II. **Kennenlernphase**: Kinder werden durch mehrmaliges Beobachten Abläufe verstehen und Interesse daran bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass die Familien gemeinsam mit dem Kind ein paar Stunden in der Einrichtung verbringen und den neuen Alltag im Kindergarten kennenlernen.
III. **Sicherheitsphase:** In der zweiten Woche der Eingewöhnung ziehen sich die familiären Bezugspersonen langsam etwas zurück und die Pädagogin baut eine Beziehung zu ihrem Schützling aus.
IV. **Vertrauensphase:** Nun findet die erste Trennung statt, wenn das Kind angekommen ist und einen festen Ansprechpartner akzeptiert hat. Die Eltern verlassen den Raum und geben dem Kind so Zeit, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.
V. **Reflexionsphase:** Die komplette Eingewöhnungszeit über finden sich Eltern im engen Kontakt mit den Pädagogen und besprechen Fortschritte, um den Transitionsprozess positiv zu gestalten.

Durch die gemeinsame Zeit und das Kennenlernen der Gewohnheiten und Abläufe im Tagesablauf fassen auch Eltern Vertrauen in die Pädagogin. Wichtig ist für die Eltern, in dieser Übergangszeit genügend Zeit einzuplanen und sicherzustellen, dass sie in der Eingewöhnungszeit für uns immer erreichbar sind.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit, sich intuitiv auf die tägliche Zeit einzustellen, wenn es in das Kinderhaus gebracht und wann es abgeholt wird. Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.

Was ist uns für die Pädagogische Arbeit noch wichtig?

- Die abgesprochenen und vereinbarten Bring- und Abholzeiten unbedingt einzuhalten.
- Es ist oft sehr hilfreich, etwas Gewohntes von zu Hause mitzubringen (z.B. Kuscheltiere, Kuscheltuch, etwas Persönliches der Mutter/dem Vater mitbringen, z.B. T-Shirt oder ein Tuch).
- Je sicherer Sie sich als Eltern fühlen, wird jede Verabschiedung leichter und nicht unnötig verlängert. Bei Fragen ist Ihre Bezugserzieherin behilflich und unterstützt Sie bei Bedarf während der Eingewöhnungszeit.

4.3.3. Tagesablauf im Kindergarten Abbildung

Uhrzeit	Tagesablauf
7.45 Uhr	**Öffnung des Kinderhaus, kurze Übergabe, ankommen**
8.30 Uhr	**gemeinsames Frühstück**
9 Uhr	**gemeinsamer Morgenkreis anschließend beginnt die Freiarbeit: Freispiel, Angebote, Experimente Projekte, Kinderkonferenzen und heilpädagogische Arbeit**
10.30 -11.45 Uhr	**Spazierengehen bzw. Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage**
12 Uhr	**Mittagessen**
12.30 Uhr	**Mittagskreis mit Bilderbuchbetrachtung, Hörgeschichten.**
13 Uhr	**Schlafenszeit, Mittagsruhe.**
14.30 Uhr	**gemeinsame Brotzeit anschließend Hände waschen, wickeln bzw. Topf und Toilette gehen (evtl. erste Kinder werden abgeholt)**
15 Uhr	**Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder. Freispiel, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage**
16.15 Uhr	**Schließung**

4.3.4. Vorschule

Im letzten Jahr vor der Schule genießen unsere Kinder eine besondere Zeit im Kindergarten. Sie sind die “Großen”. Sie nehmen an besonderen Aktionen teil, sie können besondere Materialien nutzen und freuen sich, ein Vorschulkind zu sein. Für die angehenden Schulkinder gibt es den „Vormittag-Treff". Die Art, Struktur und

Termine werden im Herbst des jeweiligen Jahres bekannt gegeben. Wir sehen dies als Intensivierung des bisher Erlernten und als Förderung dessen, was für die Kinder noch wichtig ist. Wir fördern jedes Kind ganzheitlich in allen Bildungsbereichen gleichermaßen.

Gruppenübergreifend und altershomogen finden (an bestimmten Tagen) vormittags nicht nur Spiele in der Gruppe, sondern auch die Umsetzung und die Förderung zu unseren Schwerpunkten statt. Diese Schwerpunkte finden sich im Besonderen in:

- Mathematischen Bereich
- Sprache und Phonologie
- Konzentration und Ausdauer
- Anregung von lösungsorientiertem Denken
- Arbeitsverhalten
- Musischen Bereich
- Grob und Feinmotorik
- Naturwissenschaftlichen Bereich

- Leistungsmotivation
- Respektvoller Umgang unter- und miteinander. Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten, Lösungen zu finden und das Lernen zu lernen.

Ein weiteres Ziel für uns ist ein fließender Übergang vom Kindergarten in die Schule. Gemeinsam mit der Grundschule wird eine enge Kooperation dies möglich machen. Wir bilden stets ein Netzwerk zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

4.4. Gestaltung von Übergängen

4.4.1. Krippe –Kindergarten

Die Übergangsgestaltung von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus ist ein wichtiger Schritt für die Kinder und erfordert eine gute Planung und Vorbereitung.

Um den Übergang für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen und Erzieher in der Krippe und im Kindergarten eng zusammenarbeiten. Durch regelmäßige Absprachen und gemeinsame Aktivitäten können die Kinder bereits vor dem Wechsel erste Erfahrungen mit dem Kindergarten sammeln und sich an die neuen Räumlichkeiten und Bezugspersonen gewöhnen.

Außerdem sollten die Kinder individuell auf den Übergang vorbereitet werden. Dazu gehören zum Beispiel Besuche im Kindergarten, in denen die Kinder die

Räumlichkeiten erkunden und sich mit den neuen Bezugspersonen vertraut machen können. Auch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge oder Feste können dazu beitragen, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Ein wichtiger Faktor für eine gelungene Übergangsgestaltung ist auch die Einbeziehung der Eltern. Diese sollten frühzeitig über den geplanten Übergang informiert werden und die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und ihre Bedenken auszudrücken. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Krippe und Kindergarten können die Kinder bestmöglich auf den Wechsel vorbereitet werden und sich auch in ihrer neuen Umgebung gut zurechtfinden.

4.4.2. Kindergarten – Grundschule

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang zur Schule beginnt im Herbst vor der Einschulung mit dem Start der Vorschulgruppe. Hier werden die Kinder in altershomogenen Gruppen auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Meist geben sich die Kinder hochmotiviert und mit vielfältiger Erfahrung und Kompetenzen, die sie im Elternhaus und im Kindergarten erworben haben. Um diesen Prozess gut zu gestalten und zu begleiten, ist eine enge und frühzeitige Kooperation mit allen Beteiligten wichtig. Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte und gegebenenfalls der Fachdienst Frühförderstelle KESS (Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten usw.). Wir streben als erstes eine funktionierende Kooperation mit der Balan Grundschule in Giesing an.

Geplant sind ggf. gegenseitige Besuche, ein gemeinsames Schulspiel bei der Schuleinschreibung, Gespräche und Besuche untereinander sorgen für einen optimalen Start in der Schule.

Gemeinsam werden die Schultüten im Kindergarten nach den individuellen Wünschen der Kinder gestaltet. Ein Fest, ein gemeinsamer Ausflug oder eine besondere Aktivität runden das letzte Kindergartenjahr mit einem gemeinsamen Erlebnis ab.

4.5. Partizipation

Partizipation ist die Teilhabe an der Gemeinschaft, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungen und gruppeninternen Entscheidungen. Im Kinderhaus ist es Teil des Bildungsprozesses, dass jedes Kind den Entwicklungsstand entsprechend am Gruppenalltag beteiligen darf. Das bedeutet, dass Partizipation gelernt und geübt werden muss.

Wir ermöglichen den Kindern eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation. Kinder zu beteiligen erfordert viel Flexibilität. Unsere Kinder bekommen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, herauszufinden, wo ihre Interessen sind, was gut läuft oder wie sie mit Misserfolgen umgehen. Die Pädagogen unterstützen die Kinder bei der Identitätsentwicklung, der Abgrenzung gegenüber der Meinung anderer und geben ihnen Methoden zur Mitbestimmung und demokratischen Entscheidungsfindung.

Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern, gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen, sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtsame und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- Neben der alltäglichen Beteiligung schaffen wir altersgerechte, regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.: Abstimmungen im Morgenkreis mit folgenden möglichen Durchführungen: Gesprächsregeln, Zuhören und Sprechen, Mitgestaltung beim Zählen der Kinder, beim Kalender, Auswahl und Mitgestaltung von Liedern- und Fingerspielen
- regelmäßige Kinderkonferenzen, hier haben päd.Fachkräfte bei den Anliegen der Kinder die Rolle des Moderators.

4.6. Sexual- und Genderpädagogik

Ziel eines Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind. Im Kinderhaus sollen sich die Mitarbeiter sich in sexualpädagogischen Fragen sicher fühlen; es ist eine gemeinsame Haltung, definiert, die im Alltag für alle spürbar wird. Der eigene Körper bildet das Fundament für eine lebenslange Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sollen in die Lage versetzt werden selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen.

Sie sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen.

Die Förderung des Kindeswohl schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Kinderhaus ein. Die sexuelle Entwicklung gehört zur gesamten kindlichen Entwicklung. Sie ist mit anderen Entwicklungsebenen verwoben. Die kindliche Sexualität ist ein ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen, das besondere emotionale, soziale, kognitive und körperliche Komponenten hat. Ein Kind lernt im sozialen Umgang seine eigenen sowie die Grenzen anderer Menschen kennen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch.

Die kindliche Sexualität zeigt sich konkret in unserem Kinderhaus-Alltag in folgenden Verhaltensweisen:

- Kinderfreundschaften
- Rollenspiele
- Frühkindliche Selbstbefriedigung
- Körperscham
- Fragen zur Sexualität
- Sexuelles Vokabular

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Es lernt, welche Gefühle es im Kontakt mit anderen oder bei bestimmten körperlichen Berührungen empfindet. Über die Hautwahrnehmung erfährt es Grenzen und kann sich dadurch erst selbst wahrnehmen. Hierbei geht es um alltägliche Erfahrungen wie, z.B. Händchenhalten, Umarmen.

Im Kindergartenalter werden die Kinder verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder

Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Doktorspiele zwischen Kindern sind erlaubt und entwickeln sich meist spontan, normal und beinhalten Neugier der Kinder. In “Doktorspielen” spielt das Kind seine Neugierde und seinen Wissensdrang aus. Das pädagogische Personal behält die Doktorspiele im Blick und sieht als Aufgabe, Regeln für den angemessenen Umgang untereinander einzuüben und die Kinder zu unterstützen, wenn sie die Situation selbst nicht lösen können. Es darf im Kinderhaus über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir haben uns im Team für eine “offizielle Sprache” entschieden, z.B. benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung. Die Sprache kann genutzt werden, um sich abzugrenzen.

4.6.1. Regeln im Kinderhaus im Umgang mit körperbezogenen Spielverhalten von Kindern im Kindergarten

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Ältere Kinder oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen!
- Hilfe holen
- Nein oder Stopp heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!

Das Thema kindgerechte Sexualpädagogik wird regelmäßig in unserem Team reflektiert.
Dabei geht es um Fragen wie z.B.:

Inwieweit dürfen/müssen Fachkräfte in sexuelle Spiele (evtl. Doktorspiele)

eingreifen?

- Welche Grenzen sind wichtig für die kindliche Entwicklung?
- Ich will jetzt nicht geküsst werden!
- Wie viel Nähe möchte ich?
- Ich darf Nein sagen!

4.6.2. Richtige Umgangsformen im Kindergarten

I. Aufklärung

- Kindliche Fragen werden von pädagogischem Personal altersgerecht beantwortet.
- Verwendung von Bilderbüchern, Liedern, Ratespiele, etc. über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.

II. Grenzen setzen

- Kindern in der Entwicklung soll eines guten, selbstbestimmten Körpergefühls gestärkt werden um ihre eigenen Grenzen festzustellen
- Kinder müssen eigene Grenzen kennenlernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren zu können

4.6.3. Hilfsmaterialien für die pädagogischen Fachkräfte

- Beobachtungen, Dokumentation Einzelgespräche/ Gruppengespräche Ablaufprozesse

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller und/oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Es ist uns bewusst, dass es in Kitas in der Vergangenheit zu Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. So gibt es im Kinderhaus einen Ablaufprozess, welcher bei entsprechendem Verdacht umgesetzt wird. Hier wird insbesondere der Kontakt zu der Kinderschutzfachkraft hergestellt.

Die Fürsten Kidz verpflichtet alle ihre Mitarbeiter an der Fortbildung “Kinderschutz” einmal im Jahr teilzunehmen. Das ist ein Angebot der Stadt München.

4.6.4. Genderpädagogik

Der Gender-Begriff betont, dass unser Geschlecht nicht nur biologische, sondern auch gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen hat. Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Ich bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Wichtige Grundvoraussetzungen für das Erwachsen werden. Mädchen und Jungen werden in unserem Kinderhaus gleichberechtigt behandelt. Sie haben alle gleichermaßen Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte. Unsere Angebote

werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen.

Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Wichtig ist, die Kinder in ihrer Identität zu stärken.

Dies wird durch Projekte, das Bereitstellen von geeigneten Räumlichkeiten und eine insgesamt positive und offene Grundhaltung unterstützt.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist uns eine von Offenheit, mit Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Transparenz, gegenseitiges Verstehen und ein umfangreiches Bild des Kindes erreichen wir durch

Information vor der Aufnahme:

- Anmeldegespräch
- „Schnuppertag“ im Kindergarten
- Elternabende
- Elterngespräche auf Wunsch (Anmeldung)
- Entwicklungsgespräche (zweimal im Jahr)
- Elternfragebogen Eltern im Kinderhaus
- Übernahme organisatorischer Dinge
- Begleitung bei Exkursionen, Ausflüge

Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Er unterstützt unsere Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Kindergarten, Elternhaus und Träger. Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehören:

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen / Austausch mit dem Kinderhaus-Team
- Organisation von Festen etc.
- Ansprechpartner für Eltern und Leitung

6. Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde kann als eine Art Klage oder Unzufriedenheitsäußerung betrachtet werden, die an eine Person oder Institution gerichtet ist, die als Ursache für die Unzufriedenheit angesehen wird.
Das Ziel einer Beschwerde ist es, eine Verbesserung der Situation herbeizuführen, die Ursache der Beschwerde zu beheben oder eine Wiedergutmachung zu erzielen. Dies gilt vor allem im Erwachsenenkontext, beispielsweise bei Kunden, die sich über einen schlechten Service beschweren, um eine Lösung für ihr Problem zu finden.
Im Falle von Kindern, wie zum Beispiel Marie, drücken sie ihre Unzufriedenheit oder ihr Unwohlsein oft anders aus als Erwachsene. Sie zeigen auf subtilere Weise, dass

ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden oder dass sie etwas stört. In solchen Fällen liegt es in der Verantwortung der Fachkräfte, diese Zeichen der Unzufriedenheit oder des Bedürfnisses nach Veränderung zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Hierbei ist Empathie und ein offener Dialog mit dem Kind von entscheidender Bedeutung.
Das bedeutet, dass ein Kind nicht notwendigerweise in der Lage sein muss, sich in klaren Worten zu beschweren. Stattdessen ist es Aufgabe der Fachkräfte, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf zu reagieren, unabhängig von der Art und Weise, wie das Kind seine Gefühle ausdrückt. Das Ziel besteht darin, das nicht erfüllte Bedürfnis des Kindes zu verstehen und Maßnahmen zu ergreifen, um es zu erfüllen.
Beschwerden von Kindern sind somit Gelegenheiten zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Das Kinderhaus und die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Beschwerden ernst, um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen. Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen zu kommunizieren, sei es durch Gespräche mit der Leitung, der Geschäftsführung oder den Elternbeirat. Das Ziel ist es immer, Zufriedenheit herzustellen und die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen, indem Lösungen gefunden werden, die für alle akzeptabel sind.

7. Vernetzung

Durch unsere integrative Arbeit und unseren Bildungsauftrag sind wir selbstverständlich gut in unserem Stadtteil vernetzt, z.B. Elternberatung, Familienzentrum, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachakademie für Heilpädagogik und Frühförderstelle. Besonders mit der Grundschule in unmittelbarer Nähe besteht eine Kooperationsarbeit.

8. Schutzauftrag

Gemäß § 8a des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)). In diesem Paragraph wird festgelegt, dass Träger von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen sowie die dort tätigen Personen verpflichtet sind, bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben das Wohl des Kindes zu schützen und zu fördern. Insbesondere sollen sie bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung entsprechende Maßnahmen ergreifen und kooperativ mit den Jugendämtern zusammenarbeiten, um das Kindeswohl sicherzustellen in denen sowohl von den Eltern als auch von der Öffentlichkeit viel Vertrauen entgegengebracht wird und sie grundsätzlich als Orte gelten, an denen Kinder gut aufgehoben sind. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Unser Schutzauftrag ist jedoch mehr als eine gesetzliche und vertragliche Verpflichtung. Uns ist wichtig,

die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Praxis, darauf stehen wir vor der Aufgabe unsere pädagogischen Prinzipien durch die Umsetzung des Schutzauftrags im Kinderhaus-Alltag, diese kann es gelingen, wenn eine vertrauensvolle, und positiven Interaktionen, Beziehungen zwischen Kinder, Pädagogen und Eltern aufgebaut und aufrechterhalten werden, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

8.1. Umgang mit konkreter Gefährdung

Gemäß dem oben genannten Gesetz handeln wir nach den Eskalationsstufen und setzen unser eigenes Kinderschutzkonzept um. Dieses Konzept wird von jedem Mitarbeiter sorgfältig gelesen und dient als Leitfaden für unser Handeln. Wir legen großen Wert darauf, eine sichere und unterstützende Umgebung für alle Kinder zu schaffen. Zusätzlich führen wir regelmäßige Schulungen und Workshops durch, um sicherzustellen, dass unser Team stets auf dem neuesten Stand in Bezug auf Kinderschutzpraktiken ist. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in den Kindern sich wohl und geschützt fühlen können.

8.2. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Falls ein Kind Auffälligkeiten zeigen sollte, bieten wir den Eltern Gespräche mit dem Fachdienst an.

Wir sind verpflichtet, den Kindern zu helfen und ggf. auch an weiteren Stellen zu melden. Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten. Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen, ob geeignete Fachdienste im Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden sollen.

9. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zeigen können. Wir wünschen uns eine stets gute Zusammenarbeit mit den Eltern, wo Anregung und konstruktive Kritik nicht fehlen sollten.

Die Bedürfnisse der Kinder und Eltern können sich im Laufe der Zeit verändern. Somit muss unsere pädagogische Arbeit flexibel bleiben. Deshalb ist unsere Konzeption im Sinne einer Veränderbarkeit im Wandel der Zeit zu verstehen.

Literatur Nachweis

: Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt: Kindergartenkonzeption der Don-Bosco-Schwestern in Deutschland.: Provinzialrat der Don-Bosco-Schwestern.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Stuttgart: Herder, 2010.

Riethmüller, Carina: Pädagogik der frühen Kindheit. Die Bedeutung von Emmi Pikler und Heinrich Jacoby: Ein Vergleich. München: GRIN Verlag, 2010.

Dobrick, Marita: Demokratie in Kinderschuhen: Partizipation & KiTas. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016.

Friedmann, Nina: Integration vs. Inklusion: Die Möglichkeit der praktischen Umsetzung im Elementarbereich. Hamburg: Diplomica Verlag, 2014.

Hengstenberg, Elfriede: Entfaltungen: Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Freiburg: Arbor-Verlag, 2002.

Müller, Kristina: 'Hilf mir, es selbst zu tun' - Freiarbeit nach Montessori. München: GRIN Verlag, 2006.

Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit: die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen; Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge. München: Pflaum, 2001.

Rohrmann, Tim; Wanzeck-Sielert, Christa: Mädchen und Jungen in der KiTa: Körper - Gender - Sexualität. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2018.

Trenker, Sonja: Phasen der Gruppenentwicklung und ihre Prozesse: Anregungen zur konstruktiven Förderung des Wir-Gefühls in einer heilpädagogischen Tagesstätte. M